**Zeitschrift:** Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...

Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger

**Band:** 67 (1788)

Artikel: Allgemeine Zeit und Weltbetrachtung, über das Jahr 1787

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-371632

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 26.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#### Allgemeine Zeit und Weltbetrachtung, über das Jahr 1787.

Dieses 1787. Jahre scheint ganz nahe, an wichtige Ereignisse und Begebenheiten: pu gränzen. Der schönste Anschein zu einem der fruchtbarsten Jahren, wurde durch plößliche Kälte auf einmahl zurnck gehalten. Die an verschiedenen Ortensnach immer herschende Uneinigkeiten, lasson bald wichtige Kriegsaustritte vermuthen. Die wichtigen Reisen und Zusammenkunft der Rußischen Kanserin, und des Kömischen Kansers zu Cherson, wieauch die neutiche Ankündigung eines erusthaften Kriegs, der Türken gegen Kußland erregte eine große Ausmerksamkeit in ganz Europa.

#### Von der Witterung und Fruchtbarkeit.

Der Herbst 1786 war zimlich Raß und Kalt. Der Winter gekinde, und der Beit gemässe so, daß weder kälte nuch warme Schaden verunsachte. Der Frühling zeigte Aufungs den aller schönsten und fruchtbarsten Anschein; aber der im Monat April davanf eingefallene Schiese und Kälte verursachte in den meisten Gegenden, em Baumfrüchten und dem Weinskock, einigen Schaden. Der Sommer hierauf war noch warm und fruchtbar, so daß die Feldsrüchte wohl gerathen, und zu besteligen Zeitlgung gelangten.

#### Dom Reieg und Frieden:

In Betref des Kriegs und Friedens, erregte Holland vis auf den neulichen Kriegs, ansbrucht swischen Nüßland und den Türken die größte Aufmerksamkeit von ganz Survpa auf sich ; die Streitigkeiten der Hollander mit ihrem Prinz Statthalter, kund in diesem Jahre gegen alles vernautden immer stärker, und endlich so stark angewachsen, daß selbige imverschiedenen Städten Hollands zu kriegerischen Augrissen gerenthen; und da dieglitigen verzleichs Vorschläge die dahlin nicht vermögend gewesen, diese Zwistigkeiten, einiger massen benzu legen; und andere wichtige ereignisse noch hinzukamen; sie verursächte dieses daß Misvergnügen einiger auswärtigen Machten deren Kriegswölker so gleich in Bervegunggeseht wurden, daher man dato nicht voraussehen kann od und wie sich diese Zwistigkeiten der Hollander; als auch der Kriegzwischen Russkund und dem Türken, noch enden werden.

# Auszug der neuesten Staats und Welt-

geschichten, die sich seit dem Herbstmonat 1786. hin und wieder in der Welt, sonderlich aber in Europa, begeben und zugetragen haben.

#### Won Naturbegebenheiten.

Erschrostliches Zagelwetter.

Aus verschiedenen deutschen Orien laus fen die traurigken Benichte von den Wet: verschäden ein, die heuer schon manchen Strich Landes betroffen. In der Gegend von Dahlen, im Meißnerischen Kreise war am 28 sten Brachm. so ein schrecks liches Gewitter, wovon sich die altesten Leute teines gleichen Benfpieles erinnern. Der Hagel fiet in aufferordentlicher Groffe, und in der Menge, wie Schneeflocken. · Er war verschieden gestaltet, eckigt, wie Candis, rund und von der Groffe eines Hiner- und Banfer Eners, und wog 3 bis 8 Loth. Geine Schwere kann man bieraus abnehmen, da er Bogel auf Baumen, Rauppen, Banfe Bafen und einige Schafe auf dem Feide tödtete, Horns und Zugvieh betäubte, ftarke lefte von den Baumen abrif, den Menschen blane Flecken schlug.

#### Swahlstreiche.

Nachricht von Zurich den 25. Henm. Nicht so fast, um den nun durch vielvaltige Erfahrungen erprobten Nuben der

Strahlableiter zu bestättgen, als vielmehr um die verschieden uprichtigen Erzähle ungen zu widerlegen, die das Gewitter, welches den 7 ten dieß Monats in und um Winterthur an verfchiebenen Orten einschlug, veranlaßt hatte, geben wir aus einem zwerläßigen Schreiben folgenden Bericht hieruber. Einige Minuten auf ro. Uhr, führ der Strahl in Winterthur auf den am Kirchenchurm befindlichen Ableie ter, ohne einigen Schaben zu verurfachen. Gleich darauf fiel der Strahl auch auf die Stadtschreiberen, und wurde ebens fahls durch den Ableiter ohne Schaden fortgeführt. In Oberwinterthur schluge er in den Selm des Kirchenthurms, wels cher samt der Kirche sehr beschädiget wurs de, indem tein Ableiter auf felbem mar. In Zeit von 3. Viertelstunden hat es während diesem heftigen Gewitter in und um den Gegenden von Winterthur theils in Weinberge, theits in Baume 17. mal eingeschlagen.

#### Sturmwinde und Schnee.

Am 4 ten Christmonat 1786, erhob sich in der Grafschaft Glatz, ein so heftiger

'Eturm

Sturm und ein solches Schneewetter, als Niemand. kein Mensch alda erlebt hat. komite es wagen eine reise von einer Viers telmeile über Land vorzunehmen. Der schrecklichste Sturm daurte den 5 ten und 6 ten, Tag mid Racht ohne anfhoren fort, so, daß anch die von Prag kommens de Post ihren Wegnichtfortsekenkonnte; es hat auch so viel Schnee msammen ges geworfen, daß alle Wege voll, und an vielen Orten Schneeberge von Häusern gleich hoch liegen, wober auch eine groffe Kälte herrschte, daß man durch das Kark fte Einheißen die Stuben kaum erwärmen Fonnte.

#### Erdbeben.

Alm 27 sten neuen und 16 ten asten Augstmonat 1787. verspührte man in den meisten Begenden der Schweiß ein zimlich starks Erdbeben, jedoch that es nirgend keinen Schaden. Das legte Erdbeben am Tage vor Weynachten, wovonman zu Benedig nur sehr gelinde Stoffe bemerkte, hat sich in der dortigen Rachbars schaft mit desto größerer Heftigkeit gegeigt, die Stadt Rimini ift dren Tage hinker einander damit beimgesucht worden.

#### Seltsame Matur, Erscheinung.

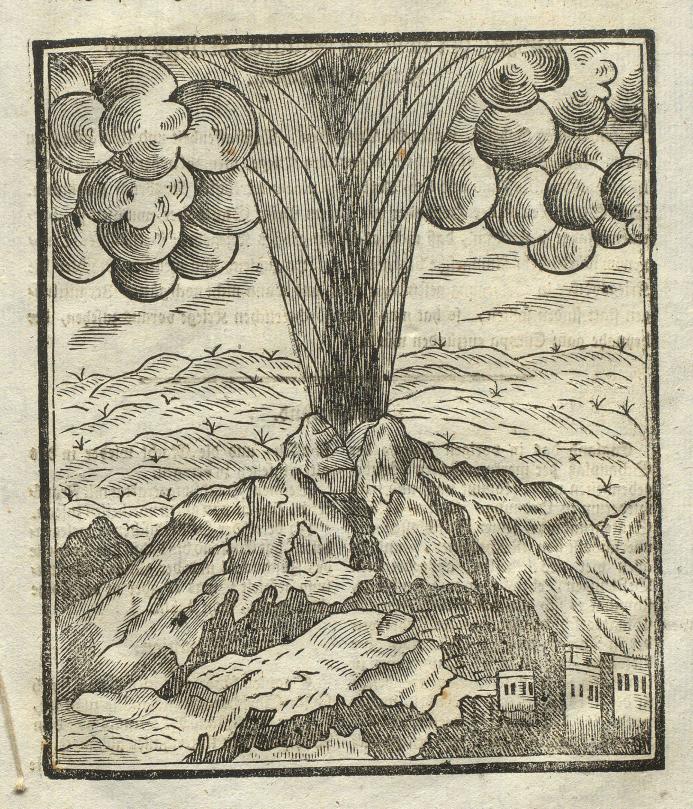
Mit Briefen aus Sicilien Ist folgende -- Nachricht von einer aufferordentlichen Raturerfheinung eingegangen : Schon in den ersten Sagen des Julius fieng der Aletna (der höchste Berg von Sicilien, in Italien nur gewöhnlich Mongibello genannt ) an, ftart zu rauchen, und uns muthig zu werden. Aber in der Racht vom 18 ten Juli. brach plotlich aus dem

auf der Spike desselben befindlichen ReNel eine solche Feuersäuse hervor, daß man glaubte, der game Berg habe sich geofe net; den die Höhe dieser Feuerseule bes trug zwer Drittheile von der gamen Höhe des Berges, und in einer Entfernung von 20 Italianischen Meilen konnte man mits ten in der Nacht jeden Druck bequem les (Wie die neven stehende Vorstels ung Anzeiger. ) Zugleich warf der Berg eine erstaunende menge Sand, oder fein zermalmte Lava aus, schleuderte aus seinem Abgrund ungehenre Steinmassen zu einer unglaublichen Höhe empor, die mit einem unaussprechlichen geröse in die Thaler um den Berg her, herabrollten. Der Lavastrom nahm seinen Lauf anfänge lich offlich, dann aber sädlich auf die Geis ten gegen Afrika. Der Sandregen, und eine Menge Steine flogen bis nach Mes sina, Calabrien, ja sogar bis nach Malta, und viele Menschen und Thiere wurden onf dem Relde von diesem Steinregen bes schidiget. Aller Schnee und Els, wel ches gewöhnlich im Winter auf dem Gipfel des Berges gesammelt wird, und womit man zu erfrischung der Menschen in diesen heisen Gegenden einen wichtigen Bandel treibt, sind in den Siebehaltern gerschmole zen, weil die gange Luft wie durchgläht, und mit einem fast unerträglichen Schwe Kel, und Pechgestank angefüllt war. Amf wele Meisen wert sind um den Netha one Fariengewächte, Oliven, Obsund Tuekisch Korn verbrannt, und kurz, dies Ke soust paradiensche Gegend gleicht jest einer Lybischen Gandwiste.

Um die neinliche Zeit fieng auch der Besur, wiewohl ungleich schwächer, an

· Flammen und Lava auszuwerfen.

Vorstellung des seuerspehenden Berg Aetna in Sicilien.



### Auszug der neuesten Staats, Ariegs und Friedensgeschichten.

Seit einigen Jahren, waren die Aussichten, Beschaffenheit und Umstände, zu einem beworstehenden, offenbahren allgemeinen Kriege, niemahl näher gewesen; sogar ist es zwischen Kußland und den Türken zu einem wirklichen Ausbruch gekommen. Die Streitigkeiten der Hollander mit Ihrem Prinz Statthalter, wurdsen seinem Jahre so stark an, daß nicht allein ein großes Kriegsheer Preußischer Truppen im würklichem Anmarsche begriffen; sondern zugleich von mehrern Machten die Kriegswölker in Bewegung geseht wurden; und wann nicht noch gütige Vermittlungen statt sinden sollten, so hat man einen sörchterlichen Kriege voraus zusehen, der hepnahe ganz Europa entzünden würde.

#### Won England.

England das in vorigen Jahren der Schauplat der merkwürdigsten Weltbes sebenheiten war; kommt nach und nach wiederum in Ordnung. Bermog semer Stategrundfate, seiner Entschlossenheit, unerschöpflichen Reichthumer, und in allen vier Welttheilen ansgebreiteten Besitzungen, ehrwürdig und fruchtbar, Thwingt es sich durch alle seine Kriege und Staatsgeschichten der vorigen Jahre wieder in Unsehen empor. Dannock aber bleibt der Zustand dieses Konigreichs in Unsehung seiner inneren Angelegenheiten in deneu es zu weilen sich besindet, immer verwitelt, both sucht es sich selbst die Mits tel aus, um Rube und Frieden zu verschaffen, und die Macht wieder in das alte Anselhen zu bringen.

Der neue Handlungstraktat mit Frankrich, scheint von guten vortheilen zusenn.

In betrefder Hollandischen Angelegensheiten, hat England bis dahin nur die Rolle des Zuschauers und der gütigen Vermisslung gespielt; was es aber in der Folgethun werde, steht dahin.

#### Evanien.

Spanien fångt an nach und nach durch schöne Einrichtungen sich thätig zu zeigen, daß der Wohlstand des Staats von dem Wohlstand der Unterthanen abhängte.

mer nicht mit der Republick Algier in Ordnung. Der kollfvielige Krieden den diese Korsaren niemahten halten, bleibt immer ein Kathfel. Vor die Erlöfung einer Angahi Stlaven welche aus 4000, bestans den müßten 580,00 Piaster bezählt werde.

In wischen ist Spanien, eifriger auf die Vergröfferung seiner Geemacht; als auf die Vergrösserung seiner Landmacht

bedacht.

#### Bon Frankreich.

Kranfreich war seit einem Jahrhundert eine von den vorzäglichsten Machten Europens die den entscheidenster Einfluß In die Staatsangelegenheiten unfers Weltz theils hatte; und das Verfailler Kabinet! schiene ein Wohnplat der achten Staats-Phigheit in Absicht ausländtscher Staats-

Geschäften zusenn.

Die National Versammlung der Nos tables, oder Vornehmsten des Reichs; welche auf Veransfaltungen des Königs, bernfen wurde, machte, dieß Jahr in Krankreich groffes Aufsehen. Daver schiedene Angelegenheiten des Reichs, in Bessachtung gezogen ; und oftere Sins umgen gehalten wurden, so sihet mandenneuen Devordnungen mit Aufmerkfantkeit entgegen: Eins von den Hauptgeschäfz ten war kierden wohl die Berwaltungs der Kinangen; auf eine dem Staate vors niehren sich juimer und die schon angelegs theithaftere Art einzurichten 💸 die Verz- ten wachsen täglich. Zu einem Benfpiel mögend sein möchte, die Einnahm gegen der täglichen Vermehrung , kann selbst der Ausgaabe auszugleichen. Die Neus die Hauptstadt Wien dienen? heit der Auflagen, und die Art, wiediese: ohngeachter der Protestation des Parlas nur die mannlichen und weiblicken In. us: ments emregisteriet werden niufte, macht bedienten, auf wenigstens 26,000 Köpfe.

Die spannische Regierung ift noch fens aber auf die Nation einen unglaublichen widrigen Eindruck, auch so gar erregte es einige Unruben unter dem gemeinen Wolf.

> Mit England wurde ein Handlungs. traktat errichtet der ehdem für unmöglich gehalten wurde. Eine merkwürdige Nes volution fier den Geift beeder Nationen. Wahrscheinlich ward auch, durch Vers mitlung des englischen Hofs, in Assien. und in andern Gegenden der Frieden befordert worden.

Auf die Hollandischen Angelegenheiten, wirkt der Einfluß des französischen Cabie nets schr ffart; und nian hat von daaus alle Soffnung; daß ein gutiger Vergleich zu stande kommen möchte. den zugleich : in diesem Reich eine zime liche Anjabl Ariegsvolker in Bewegung gelekt.

#### Deutschland.

Kaiser Joseph II. ist unstreitig einer der merkipurdigsten Monarchen, den uns die-Geschichtes der-Welt jen darstelt. In diesem Reiche fahrt man immer fort, Berbesserungen aller Orten, und besons ders auch in den Innern der Konstitution vorzunehmen.

Die Fabriken mid Manufakturen ver-

Man rechnet gegenwärtig in Allien,

Nach Liceiseberichten wurden im vorigen Jahr in Wiese geessen und getrunken und verbraucht: 410,41 Dehsen, 1,319 Rübe, 71,239 Ralber, 48,994 Schafe, 147,176 Lammer, 98,556 Schweine, 12,876 Spanferkel, 547,706 Eimer Oesterreichischer, 10,650 Eimer auß: landischer und Ungarischer Wehr, 376, 830 Einer Bier, 370,892 Centner weißes und 262,193 schwarzes Mehl 7,135 Centner Grieß, 44,976 Megen Hülfenfrüchte, 152,325 Mezen Wäizen und Korn, 73,786 Mezen Gersten, 704, 802 Mezen Haber, 19,907 Fuhren Heu, 1,236, 162 Bund Stroh, 25,130 Cents ner Unschilt : und an Brennholz 300,000 Klafter. Ferner rechnet man auch; daß von Leivzig von der letten Ostermesse nur allein noch Wien, gegen 300 Centner neue Bücher eingeführt worden.

Eine von den Hauptunternehmungen des Kaisers, war in diesem Jahre auch die Khr merkwürdige Zusammenkunft mit der Rußischen Kaiserin; und Reise nach Cherson in die Türken; so im Monat May und Juni vorsich gegangen. Der Raiser hat vor seiner Abreise noch Chere fon den erhabenen Staatskamler, Kürs sten von Kaunit seinen lezten Willen ver= fiegelt zugestelt; Ueberhaupt ward die ungefahr 80,000 Mann welche Station

merkwürdige, und aufferst kostbare Reise die nun geendiget, ohne daß man sähe, warum sie Unternommen worden, und ohne daß man eine einzige iener Absichten. die man Myzum Grunde gab bestätigt fahe. Die Ursache der schleunige Zuruckkunft; maren mohl:

Die Niderlandischen oder Brabantische Ungelegenheiten und Unruhen.

Diese Brabantischen Unruhen, mache ten seit einem halben Jahre nächst den Hollandischen das größte Aufsehen. Einige vom Kaifer in guter Absicht gemachten Verordnungen; wollten gars nicht angehen; und Berursachten groffes Mikvergnügen Se. Mayeskät der Kaiser glaubte hiezu berechtigetzu sein; und zeige te folches durch die in Bewegung gesetzem Kriegsvölker. Die Brabanter hingegen führen Klage; über die Eingriffe in Ihre Rechte und Privilegien; machen deswes gen; die bestimöglichsten gütigen Vorstellungen; wodurch man glaubt, daß die Ruhe am ersten wiederum hergestelt wers den mochte.

#### Preuffen.

Der neue menschenliebende, jedermam Reise beuder Kanserl. Mayestatten mit der um Ihn ist begläckende König; giebt die beste Hoffnung dero ferneren gescegner enweiße vertheilt waren, gedeckt. Und ten Regierung an den Tag. Neberhaupt den 30 sten Brachmonat ein Viertel noch wendet Dersetbe ungemeine Aufmerksame 5Uhr sind Se. Mayestat der Rayser in keit auf das Kriegswesen. Er wohnt, erwünschtem Wohlseyn von Cherson wies wie sein groffer Vorfalirer ühren. Uebuns der zurück in Wien eingetrofen. Indes gen ber, muntertisse auf, befohnt sie fen machte seit vielen Jahren keine Beges und forge für ihr Velkes, mit großer Men, benheit so viel Aussehens als diese große, ischenfrannolichkeit. Auch ist dieser wire

Auf die Hollandischen Angelegenheiten, war Preussen nicht allein Ausmorksam, sonder würklich in thätigkeit begriffen, mit einem Kriegsheer von 60 tausend Mann dem Prinz Statthalter, als seinem Schwager mit aller Macht benzustehen; in so sern alle bisherige mögliche gütige vergleichs Vorschläge am Ende noch

Fruchtlos fein sollten.

Von dem im vorigen Jahre verstorbenen König in Preussen, ist auch anzumerken: daß Dochdieselbe mahrend dero 74. jährstgen gloreichen Lebenszeit erlebt baben.

4. Kömische Kaiser, 8. Rusische Kaiser und regierende Kaiserinnen, 3. Könige von Portugall, 4. Könige von Spanien, 3. Könige von Kantige von Chinge von Dannes mark, 5. Könige von Schweden, 3. Könige von Polylen, 3. Könige von Reapel, 3. Könige von Sardinem, 3. Könige von Preussen, Sieselbst darunster gerechnet, und 8. Kömische Pähste, belebet.

#### Bon Portugall.

Portugalisücht in Ansehung der Staats und dermabligen Kriegsgeschäfte nur seine eigene Hausbaltung zu besörgen. In verschiedenen Provinzen Portugal herrschtz war in diesem Jahrezimlicher Mangel, der eine Folge der großen tröchne vom vorigen Jahre war. Neberhaupt wärenichts nötiger als diesem fruchtbarem Lansteinen Arbeitende. Dände zugeben.

#### Stalien.

Italien, das vortrefliche Land, in welchem man alles haben kann, was zum Vergnügen des menschlichen Lebens gereichet; ist seit einigen Jahren, mit seiner eigenen Haushaltung beschäftiget; und daher werden die auswärtigen Insgelegenheiten; um so weniger in Bemerkzung gezogen. Im Kirchenstaate sind die Lasten schwär, welche natürlicher weise erfolgen mußten, da so viese Quellen versstegen, die sonst der pabstlichen Schatztammer zugefallen. Der Pabst ist übzrigens ein verehrungswürdiger Herr, für den selbst Joseph Achtung bezeuget, und ders verdient Pabst zu seyn.

Der Köntg von Sardinien, bewirket ohne Geräusch, sehr viel Gutes. Resapel ist im Steigen, und wird nach und nach die Denkart der Unterthanen umsschmelzen, und zu mehrererthätigkeit Uns

feuren.

Zwischem Sardiniem und der Repus blick Genua, herrscht seit einiger Zeit etz welche Grenzstreitigkeit. die endlich um so stark angewachsen daßin diesen Gegenz den von beeden Theilen, kiegerische Vorkelhrungen vermittelst ihrer Ariegevische Kergemacht wurden; doch es scheint wahrs scheinlich keine mehrere Folgen zu habon; und nach und nach ohne weiters bengez legt zuwerden.

#### Das kriegende Holland.

Holland ist dermal der Schamplak, wohin ganz Europa mit geöster Aufmerkssamkeit hinsihet. Die ganze Republiek ist in Gährung, der offentliche Frieden ist

daying

dahin, und ein Bürgerkrieg ift Ausges brochen; durch welchen an verschiedenen Orten Mut vergoffen worden ; fremde Wolfer siehen an den Grenzen , wann von den Staaten nicht die schleunigsfen Unftalten getroffen werden, oder der Fries De durch Bermittlmig fremder Machten bewerkstelligt wird, so konnte es die schaudervollsten Scenen offentlichen Jamers aufdecken, und forchterliches Benipiel an Sag geben / welches Bürgerzwiste noch fich ziehe; Es überstiegt alle Fakungsfraft, den Ausgang dieses hauslichen Sezankes oder vielmehr die Entwicklung all dieser Verwirungen voraus zu seben. Man weis in diesem Lande nicht mehr was man will, noch was man nicht will, und wan es so fortgehen sollte, so mochte wahrscheinlich am Ende Trennung seun. Es wird also dies laufende Jahr unsehle Var in den Jahrbüchern dieses Frenstaats eine Hauptepoche ausmachen. Und was and wood:

#### Die Ursachen der Zolländischen-Unruhen.

Diese sind die Verbitterungen, und misvergnügen einiger Provinzen der Holz Andischen Staaten, gegen den Prinzen Erbstatthalter; welcher so viel als das Haupt des Staates ist. Diese wollen den Prinzen von seiner Würde, als Statthalter und General Admiral suspendiren, dadurch siellen dann aber auch die damit verbundenen Einkunste weg. Und solche nannten sich Patrioten. Die Patriotenthaben etwa Gegenstand, torden erigen die füh Patrioten. Ein Grund zu diesen Uneinigkeiten war auch daß Reglement von 1674. welches aus folgenden Umskänden entskand. Als im Jalyce 1672. Die verinigte Französte sche Brittische Armee die 3. Provinzen Gelderen, Utrecht und Obernssel erobert hatte, gleich darauf aber dieselben wieder verlassen mußte, wollten die 4. übrigen Provingen, Holland, Zeeland, Gronnie gen und Friegland, die 3. als eroberte Landschaften und nicht mehr als Glieder Der damallae der Union ansehen. Vring Statthalter, Wilhelm Ill. warffich daben als Mittelmann auf, und bewirkte, daß die 3 Provinzen wieder, gleich den übrigen, betrachtet wurden; allein die: Bedingungen fiellen alle zum persone lieben Vortheile des Statthalters aus: welcher gesagte 3. Provinzen eine Staats einrichtung vorschreib, wodurch dem sels ben kaum der Schatten von einer revus blickanischen Regierung gelassen ward; mud dieses war das so verhafte Reglements

Eine auffallende Begebenheit der Hols lander, war auch die Anhaltung der Prinzeginn und Gemadlinn des Statts halters. Alls dieselbe am 28. Inni nach dem Haag reisen wollte; wurde Ste ohnweit Schonsoven von einem Detascheament angehalten; nach Schonsoven ges bracht; wo Sie zwar mit allen Ehrens bezengungen von einem Capitain bez wacht wurde, unter dem verdeuten: daß. wahescheinlich eine solche unerwartete hohe Ankunft, ben der dermaligen vers wirrten Lage / groffe Unruhen erwecken konnte; indeme solches nicht, wie gewöhne Ach vorber bekannt gemäckt wurde. Allein: die Gemahilun bestemdere fich hierüber

König von Preussen als Ihrem Bruder Rönig von Preussen als Ihrem Bruder Nachricht davon gab; und folglich die Gemahlin so wohl als der König vor diese Bezehung eine behörige genügthuung Verlangen. Diese Ereigniß verursachte nicht destoweniger daß die 60,000 Mann Preußischer Truppen die ohnehin im Unmarsch begriffen, um so eher besördert wurden.

#### Unwerkung.

Um einen etwelchen Begriff von dem Ursprunge und der Geschichte der Statts halterschaft zu machen; ist Kurzlich solgens

Des zu bemerken :

2118 die vereinigten Riederlande zuerst Das spanisthe Noch abschüttelten, brauch ten sie ein Haupt, welches ihre Frenheit beschüßte. Man sah dazu den Grafen von Nassau und Primen von Oranien Wilhelm 1. aus. Dieser war eigentlich der wahre Stifter der Republick, pereinigten Niederlande. Ohne Ihn würden sich diese siben Provinzenschwäre Lich zu einem freuen Staat haben empors Philipp II. König Schwingen können. von Spanien, hatte ihn zum Statthalter In Holland und Zeeland gemacht, und en dieser Eigenschaft rettete er durch seine Tapferkeit und Klugheit die sieben Provinzen von dem Joche der spanischen Grausamkeit und Tirannen. Wäre Wilhelm so ehrsichtig gewesen, als er klug und tas pfer war, so wurden die sieben Provins gen anstatt eines freven Staates nur den Monarchen gewechselt haken. Wilhelm war zu sehr Patriot, als daß ex Gerr seiner Mitburger batte senn wollen.

Euft Moris, sein Sohn, wurde im Jahn 1587. jum ersten Statthalter ernannt. Ibm folgte in dieser Würde Kriedrich z und diesem sein Sohn, Wilhelm II. Er flatb 1650, und die Republick bleib ohne Statthalter 22. Jahre, worauf dann Wilhelm III. kamm; dieser starb am 19. Mårz 1702. und mit Ihm starb zugleich die Oranische Linie aus, deren Stifter eben Wilhelm 1. war. Seit dessen Tod bleib die Statthalterwürde bis 1746. unbesetzt, in welchem Jahre Frankreich einen Einfall in Holland that, und der Republick den Untergang drobte. die äussenke Noth versen, sahen sich die sieben Provinzen um einen Retter um. Wilhelm Carl aus dem Hause Nassaus Dies, war der nachste Erbe der in Wils helm III. ausgestorbenen oranischen Linie. Diesen ruften nun die sieben Provinzen um Hulfe an, erkannten ihn für ihren Staatthalter und zwar mit dem Rechk der Erbfolge. Er starb im Jahre 1751. und hatte zum Erbfolger seinen einzigen Sohn und dermaligen Erbstatthalter, Withelm V.

Die Würde eines Statthalters bestand darinn, daß er das Haupt der Kriegss macht zur See und auf dem Lande, und zugleich Haupt des Staatsrathes war; wieauch Generaldirekteur und Gouvers neur der Ost und Westindischen Koms

pagnie u. s. w.

Es sind also gerade 200 Jahre, da die Statthalterwürde in der Nepublick eingeführt wurden. Oft und stark wurde sitdem das Sebände dieses mache tigen Frenstaats erschüttert, aber nie wie grad jezt. Noch nie war diese chmals so blühende Nepublick in einer

Iserwirrung als gegenwärtig, die obne Schaudern und entschen wicht kann ans neschen werden, da Soldaten und Wirz aerkorps gegen einander in den Waffen Stelven. Da Aufruhr und Tumelte, Ber wistungen und Minderungen fast in allen Eradten herrschen, und daraus erfolgt, daß befrige Spaltungen in den Staaten versamlungen und Magistraten die den Bruder gegen den Bruder, und den Das ter negen den Sohn erbittern. derung der Handlung, der Schiffart, des offenilichen Aredits, aller Arten der Nahr unaszweige und des Erwerbfleisses. Hiers zu nehme man noch die drohende Gefahr eines auswärtigen Krieges, so wird die Lage der ins Unglück geskürzten Republick forchterlich.

#### Von Pohlen.

Das so tief herabgesunkene Pohlen; scheint sich simmer semehr wider zu erholen; un bemühet sich sehr; Ansehen, Nuhe Zusriedenheit und Ordnung zu verschaffen. Sleich wie aber ein beschädigter Menschimmer Zuckungen in seinen Gleidern versspührt. So gehts auch Pohlen. Man hat eine gewaltige Amputation mit ihm vorgenommen, und doch fühlts noch immer Zuckungen in den amputirten Gliesdern, derselben.

#### Dannemark.

In das Innere der Angelegenheiten dieses Reichs wird immer mehr die Regelsmäßigkeit, Zweckmäsigkeit, und vernünftige Oekonomie gebracht, die ihm bisher noch meist mangelte; und wozu, das

einfache svarsame undthätige Privatleben, des Ausseringen, sein aufmerksinner Fleiß und seine Elugen Befolgungenen der Maastregeln, die Theils andere Nationen schon lange ausgeübt haben, das meiste beyträgt

#### Schweden.

Der Schwede ist sehr vergnügt mit seinem König, dessen gutes Herz, und vortresliche Gesinnungen auch im Auslande verehrt werden.

#### Ruffland.

Mit wahrem Ruhme kann Cotathrina auf ihre erlebte 25 sährige regierungsjahre zurnck sehen! Wie viel Geoffes wie viel Gutes hat Sie nicht in dieser Zeit für die Aufilärung ihres Zolks geleistet? Wie thätig ist Sie noch immer bemüht, dem Handelemporzuhelsen, nrit welcher Beie stesgegenwart und tiesen Einsichten ist nicht die Alkse der gewasneten Veentralitäten entworfen, und unn kast zum Gesetz den Seemachten geworden.

Die in diesem Jahre unternohmene Reise der Kauserin nach Cherson und nach der Krimm um sich aborten Krönen zus lassen, und die berdiesem Anlaß ersotzte merkwürdige Zusammenkunft mit dem Römeschen Kaiser, erregte eine große Ausmerkamkeit durch ganz Europa; bes sonders aber ben Rachbahr Türken. Den 19. May langte die Monarchin in Cherson an; allein nicht ohne Kosten sonder mit einem Auswand von mehr als

Cherson an; allein nicht ohne Kossen sonder mit einem Auswand von mehr als 16. Millionen Nubel, hat die Kaiserin das Ziel Ihrer Reise erreicht, unter Rosmanzow ein Heer von 80,000 Mann in

jenen

jenen Gegenden gezogen, und dem grossen verbündeten Freund Raiser Joseph zur Seite. Und nun war die glückliche Zus ruckkunft wieder erfolgt, und diese wichtige Reise geendigt ohne daß eine Krönung vorgegangen, und ohne daß man weiß was die Absicht davon gewesen. Es herrscht sibrigens zwischen Joseph und Casthrina die engste Freundschaft; Sie ersschienen in dieser Zwischenzeit meist mit einander im Publikum, hielten ausserdem viele Brivatunterredungen.

Man berechnet die ganze Reise der Kaiserin auf 714. Deutschemeilen. Diese von Cathrinens Weisheit unternohmne Reise scheint den jenigen Provinzen, die mehrere hundert Meilen von dem Sițe der Regierung entsernt sind, und ganz und gar von der Weisheit und Güte ihres Gouverneurs, und seiner Stellvertretter abhängt vielen gesegneten Nuțen gewürkt

Ju haben.
In der Krim rechnet man zwen und eine halbe Millionen neuer Unterthanen. die ein Jahr inst andere gerechnet, dren Millionen Abgaben zahlen, ohne den Erstrag der Zollhäuser zurechnen. Die Krimm kann in weniger als einem Jahre so tausend Pferde tiefern. Auch sindet man dort Gold Minen aus denen man großen Rußen ziehen kann.

Eine sehr unerwartete Ereignis war in zwischen sur Russand die im Augstmonat 1787. erfolgte offenbahre Kriegserklärzung der Türken gegen Russand, die um so viel mehr Aussehn verursachte; da die Türken, mit kriegerischen Angrissen und Unternehmungen, so wohl zu Wasser als Band, so gleich den Ansang gemacht und

sich wirklich schon rusischer Schiffe bes machtiget. Manist dahers auf diese theils unerwartete Kriegsankundigung sehr aufs merksam, wie dieser ernsthafte Ansang sich in Zukunst enden werde.

#### Türken.

Die Turken spielt auf dem europaischen Staatstheater noch immer die Rolle des Kranken. Der unglückliche und hinsins kende Zustand, worinn sich das türkische Reich schon seit einem Jahr hundert befunden, wird sichtbar schlimmer. Die guten Türken ligen in einer Art von ohns macht, und befinden sich gegenwärtig in einer verwirten Lage; zwar nicht aus Mangel an Geld, oder Leuten, sonderen aus Mangel an thatiger, kluger und vers ståndiger Einrichtung der inneren Landes= regierung. Doch es muß fich ben all dieser Lage, wie Auswertige es ans sehen, sich in einer besseven Berfassung, und Beschaffenheit befinden, oder sie doch wenigstens selbst davor ansehen; da die Turken am legten Augstmonat eine formliche Kriegserklärung, an Rußland er gehen lieffen, und nach alter Gewohnheit wider die neue gemachte Gesethe, Den Rußischen Gesandten zu Constantinopel sogleich in die sogenanten siben Thurme eingefpert; alle Griechen entwaffnet und so wohl zu Wasser als Land, mit allen möglichen Ernsthaftigkeit schon zu krieges rischen Unternehmungen gerathen Es ift also schwär die Beschaffenheit des Auss gangs, dieses ernsthaften Anfangs vorauszusehen. Ueber die egyptischen Unruhen handel die Pforte sehr Geheim, so daß man die Absichten derselben noch nicht erfahren. 21ste

Zu Dumbar in Schottland, verstarb dieß Jahr Magnus Ried, in einem Alter von 114. Jahren. Er warzu Polmaise nahe ben Stirling sebohren, hatte sich bis ins 80ste Jahr mit der Feldarbeit besschäftigt, solche aber vor ungefähr 30. Jahren aufgegeben, um ein Tabuketz Krämer zu werden. Er trieb diesen Bezuf nach zwen Monate zuvor, eher seinen mühseligen und langen Lauf vollendete.

Ju Cleve in Graubündten, starb am 47. October 1786. Carlo Roselli, der 113. Jahr alt wurde, ungeachtet er in seiner Jugend ein lustiger Bruder gewesen. Der Maun hatte wahrscheinlich etwa 150. Jahre können alt werden, wenn er in der Jugend so ordentlich gelebt hatte als in den solgenden Jahren.

Berzeichniß der Gebohrnen, Gestorbnen, Verehlichten in verschiedenen Städten 1786.

Gielio	reit. Ge	forben.	Then.
	1	0 0 0 0 0 000 0 0 1	

Amsterdam	6937	7801	3055
Berlin	4777	6077	
Frankfurt am M	885	1022	198
Gotha	341	292	87
Hamburg	2590	3356	952
Hangu	378	287	96
Harlem	773	806	218
Ropenhagen	3134	4002	962
London	<b>18120</b>	60454	
Magdeburg	744	703	T34
Mannheim	674	721	170
Notterdam	1930	1812	622

#### Geburt, Lodten und Cheliste, aus verschiedenen Städten und Cantonen in der Schweiz vom Jahre 1785.

Liver Co.	Gebohren.	Gestorben.	Ehen:
Zûrich .	362	544	139
Lucern	IIO	116	35
Zug	:80	58	20
Vasel Stadt	373	399	6.2
2 Landscha	ft 1808	599	236
Schaffhausen	210	135	
St. Gallen	165	1191	:46

#### Canton Appensell V. R.

A STATE OF THE STATE OF THE STATE OF	the anders		
Trogen	67	70	TIL
Herisau	307	273	74
Hundwell	86	86	25
Urnaschen	128	129	44
Grub	22	16	3
Teufen	124	135	41
Gaiß	86	56	14
Speicher -	89	70	16
Asalzenhausen	43	23	13
Schwellbrunnen	138	106	3 E
Heiden	70	35	18
Wolfhalden	61	41	19
Relyetobel	83	58	14
Again .	44	45	II
Renthi	22	15	8
Waldstadt	53	37	12
Echonnengrund	43	25	12
Buhler	35	35	18
Stein	77	64	47
Eugenberg	26	I'I	7
SHALL STATE OF THE	1604	1330	395
San State of the S			

Sind also im Land Appensell V. R. mehr gebohren als gestorben, 274.

Merk

#### Merkwürdiger Todesfall

in Bern.

Den 26. Christinonat 1786. verstarb in Bern. Tit. Herr Robert Scipio von Lentulus, Mitglied des grossen Nathsköbl. Stands Bern und gewesner Generalseutenant über Königl. Preußische und

Bernerische Wölker.

Seine Elteren waren Ir. Casar Tokeph von Lentulus und Maria Elisabeth Lodisom. Dieser semang sich unter Raifer Carl VI. durch Muth und Tapfers keit so weit empor, daß er von einem Grad zum andren stiege und im Fahr 1744. als Desterreichischer Veneral Felds marschalleutenant und Kommendant der Stadt und Vesting Kronstadt in Sie benbirgen ernannt wurde. Im Jahr 1714. ward nun dieser Nobert Scipo von Kentulus zu Wien gebohren. Schon frühe wurde dieser Lentulus dem Kriegs dienit gewiedmet, er erfernte daher alle: nothige Ariegswiffenschaft, so daß er im Jahre 1728. ats Känndrich bey einem Kaiferl. Regiment angestett wurde: Hersnach stiege er von einem Grad zu dem anderen ; zu erst mußte ermit einem Feldzug in Stallen marschiern. 2118 2111. 1737. zwischen Oesterreich und den Türken Arieg ausbrach so mußte der Dr von Lens tulus als Hauptman gegen die Türken sich branchen lassen und kam daben Gelegenbeit sich bervorzathun. Machdem Belgrader Frieden nufte Hr. von Leinlus im 25. Jahr seines Alter, von Kaiser Carl VI. als Abgefandterzur Bestätigung der Grenzscheidung nach Constantinopel voe den Divan, unterwelprend der Zeitlere auch eine Reise nach Egypten machtes.

Ben seiner zuruckkunft noch Constantinos pel, wurde endlich die Grenzscheidung ratisciert.

Als An. 1741. Der Kaisers. Krieg wer gen der Erbfosge ausbrach, so wohnte Dr. von kentulus denen Feldzügen und Schlachten mit Rubm und Tapferkeit and ber; in welchem der Königin Preuf sen seine Tapferkeit selbsten geselzen, des wegen Erilim auch Ariegsdienst anerbote. 1745. verließ er die Desterreich sche Kriegs dienst und reißte nach der Schweiz, um seine Vaterstadt Bern, welche er noch nie: gesehen hatte zubesucken. In gleichem Jahrwurde er auch zu Vern schon in den groffen Nath-beförderet. Alkein der Aufento balt dauere nicht lang, so tratt er 1746. als Tingel-Adjudant and Major von der Reutsteren in die Preufische Kriegsdienst.

Er verhenrathete sich 1748. mit Maria: Anna, Grüssen Tochter des Königl. Gesteimen Staatsmmister Bogissof Friederrich von Schwerin, welche Hofdame bewder Königin war. Diese Vermählungsgeschahe auf dem Königl. Schlößzu Verstin in Gegenwart Ihro Königl. Manestätt und des ganzes Hoses, worans der Königseinen prächtigen Ball und Nachtessen gab, und das neuvermälte Paar reichlich besschenkt. 1754. aber verlohr er sein Gestmahlin nachdem sie ihm 4. Söhne gebohst ren hatte, worvon aber nur 2. noch im Leben sind.

Und da 1756. der siebensährige Schlesinsger Krieg ausbrach, so wohnte Hr. von Leustulus den meisten Hauptschlachten und Beschagerungen mit vieler Alugheitund Tapfersteit unter dem König in Preussen ber, so

baf er Ihn bon einem hohen Grad zu dem anderen befördert. 1767. reissete er nach der Schweiz ab, und im Anfang des Mers zen traf er zu Bern ein; da fein erwors bener Kriegsruhm in der Vaterstadt bes Kanntwar, so er suchte ihn der grosse Rath das Militare in bessere Verfassung tuseke, Es wehrete aber nicht lang so verreisete er wieder nach Potsdam woselbst er dem König in Preussen seine Aufwartung machte. Ben der Vermalung des Peins zen von Oranien mit einer Preußischen Prinzesin, hat er die Ehre im Namen des Königs den Prinzen zu Magdeburg zu ompfahen und ihn noch Berlin zubegleiten. Desgleichen hat er auch 1776. Ben der Nermalung des Großfürsten von Ruße land Paul Petrowik, die Chre von Ronig dem Großfürsten bis an die aufferste Grenzen entgegen geschieft zu werden und ihn über Königsberg nach Berlin zubegleiten. 1768. wurde er vom König in Preussen zuruck auf Bern gesandt, um die Nouens burgischen Unruhen wieder zu stillen. Im Jahre 1773. beschlossen die Höfe von Wien, Vetersburg und Berlin, ben denen Doblnischen Unruben ihre Unsprachen auf einige Provinzen zu machen, ben diesem Amlah hat Hr. General von Lentulus den Auftrag mit den Preußischen Regimenter in Pohlen zu marschieren und solches im Namen des Königs zu bewerkstelligen. Der im Jahr 1778. zwischen Desterreich und Preussen wegen der Banerischen Erbe folge entstandenen Krieg brachte den Gen= eralleutenant von Lentulus wieder ins Reld; Allein der lexte böhmische Feldzug, worinn der Hr. General von Lentulus, oft Tag und Nacht in größtem Wind und Wetter zu Pferd geblieben war, hatte seinen Körper so sehr mit genohmen daß

er sich entschloß benm König den Abscheid zu fordern und seine übrige Tage nach zu Bern in seiner Vaterstadt zu zubringen, wo er eine reiche Landvogten haben konnte. Allein er hatte nicht lange ruhe, 1782. ben entskandenen Unruhen in Genf mußte Hr. General von Lentusus mit den Bernerischen Völkern auf Genf anmars schieren, um die Kuhwieder herzustellen.

Der Gr. Generalwar von schöner Lans ge welche ben 7. Schuh betragen mochte, und hat in allem über 50. Jahr für Desters reich und Preussen die Wasten getragen. Er farb an der Wassersucht, im 72 sten Jahr seines Alters. Ungeachtet der grausamsten Schmerzen, behielt er immer eine ruhige Alls ihn der Wundarzt heitere Geele. nur leicht und mit augstlichen Behutsams keit berührte, sagte er lächelnd: "Neur frisch! Sie haben kein Weib unter einer Staatsperücke vorsich, Sie müssen mich "Zim Doktor militarisch behandeln! Langhans sprach er: "Zieten gieng vor= aus mit der Jorhuth; der König folgte; nun fomm ich als Nachhuth, Sogehts in der Ordnung! Ein Freund ließ ihm um Befinden befragen ? Er antwortete: Man foll ihm sagen, das Pferd sen ges fattelt. "Eine halbe Stunde vor feinem Hinscheid forderte er einen Spiegel, ine dem er hinzusezte: "Ich will einmal einem Mann sterben sehen; 2 Man zauderte, und errief: Rungeschwind militairisch! Es hat Eile; man siehts ja .. Einige Miz nuten betrachtete er sich im Spiegel, ließ ihn aus Mattigkeit fallen, und gab eine Viertelstund darauf den Geistauf. In dem lexten Willen begehrte er auf seinem Landgute begraben zu werden. Es geschafr.

Die

Die erste Ankunft mit belademen Schlitten mit Salzfässer a, aus dem Tyroll über den Arlerberg auf Feldkirch.



Dem über den Arlerberg im Tyroll unternommenen wichtigen Strassenbau siehet man der Vollendung täglich entgezgen; eine Arbeit an welcher oftmahzlen täglich bis 600. Mann beschäftiget waren; und man rechnet daß diese Unternehmung, wahrscheinlich 250000. Gulz

den werde gekostet haben. Es war de Regierung Kanser Josephs vorbehalten, dieses schwere Werk aus zu führen, das vor 100. und mehr Jahren im Vorschlag war, aber immer wegen den daben zu über windenden Schwirigkeiten unterz bleibe. Die

Die Eröfnung dieser Kommerzialstras se aeschahe am 27 sten Christmonat 17.86. und sahe mangu Feldkirch.3. mit Treol Hallischen Salfässern beladenen Schlitz ten ankommen, auf welchen eine mit dem Ranferl. Rönigl. Wappen gezierte Kahne aufgesteckt wehete, (wie die vorhergehende Kigur ang iget ) woben das Wolkaus: rief: Es lebe Joseph der zwente, und sein getreuer Minister Graf von Beiffer! Auf dieser seit Kahrhundert verschlossenen Straffe sind schon Transporte Goldaten und Tyroler Produckte pakirt, und nun ein beträchtliches Kommerz eröfnet. Der Herr Abbe Moris hat den Entwurf zu einem marmornen Denkmal gemacht, das an der Strasse aufgerichtet wird, - und die Ramen derjenigen Manner für die Nachwelt erhalten soll, die zur Ausführe ung dieses Unternehmens mitgewirckt haben.

Testamentliche Verordnung an die Bädern zu Schinznach und Baaden.

Bast Schingnacht den 17. Merz 1787.

Edle Handlungen und zum Trost armer nothleidender Menschen gemachte heitsame Verordnungen, verdienen immer zum Lob des Stisteres, sewe er auch, von welcher Claß er wolle! der Welt beskannt zu werden.

Zans Georg Luchser, ein Landmann von Moricken im Canton Bern, von armen Eltern gebohren, hatte das Glück, theils durch eine gute Henrath, theils durch die Handlung sich ein ansehnliches Bermögen zu erwerben. Eine in den

Heil Badern zu Schinznacht und Baden gemachte Cur, liesse seinen theilnehmenden mitleidsvollen Herzen die nothwendige Unterstüzungen fühlen, die so viele Elens de, thre Genefung suchende Arme ents behren mußten. Kinderloos, erreichtete Er eine Testamentliche Verordnung und vergabte zum Erost dieser Armen in bens den Vädern ein Cavital von 8000 Gul den, wovon der Zinf alljährlich, unter alle Rothleidende, ohne Unterscheid des Landes, und der Religion vertheilt werden folle. Diese Edle und generose Sands lung, hat das Wohlgefallen der Hoben Landesobrigkeit, dermassen erhalten daß Sochdieselbe, zum Andenken dieses Mens schenfreundes in beeden Badern, eine Denkschrift auf Marmor aufzuriehten ges Möchte dieses nachabms ruhet haben. ungswürdige Berspiel, zum Trost so vieler hulfsbedurftigen Armen, mehrere solche gefühlvollemitleidige Herren erwes cfen.

#### Edle Handlung.

Zu Anfang des lezten Maymonat hat sich in Masseills auf den Markplatz eine Begebenheit zugetragen, welche beweißt, daß Wohlthätigkeit und Menschenliebe auch ben der Klasse von Menschen zu sind den sind, die nach ihrem Beruf und ihrer Erziehung am weitesten davon entsernt scheinen. Ein Bauer aus dem Dorfe St. Zacharias war hergekommen, seine Waare zu verkausen. Nachdem er alles abgesetzt hatte, stahl ihm ein Spitzbube 28. Thater, die er in seinem Beutet hatte. Der Bauer, der eine zahlreiche Familie hatte und dessen ganzer Keichtum wahrsscheinlicher Weise in dieser Summe bestand

war über den Verlust untröstbar; in dem ersten Anfall von Berzweiflung, jog er sein Messer herans, um sich das Leben zunehmen. Die Weiber so um ihn was ren, sprangen auf ihn zu und rissen ihm mit vieler Mühe das Messer aus den Hans den. Johanna Pascal eine von ihnen, die von dem Unfall des Mannes lebhafts durchdrungen ward, zog aus ihrer Tas sche 28. Thater hervor, und gab sie ihm. Die andern Garmer und Arauterweiber lobten diese gute Handlung und wollten Gogleich auch Antheil daran haben. wurde eine Kollekte unter ihnen gesame let und die gestohlere Summe zusammen gebracht, die sie der Johanna Pascalers seken. Wenn man bedenkt wie wichtig Leuren von diesem Stande eine Summie von 84. Livres iff, so wird man den ganz zen Werth von dem eesten Opfer der Johanna Vascal desto besser fühlen.

#### Schlime Folgen der schlechten Kinder Erziehung.

Vor einiger Zeit wurde im \* \* \* schen ein angeschner Civilbedienter, wegen eines beträchtlichen Rückstundes in Herrs schaftlichen Rechnungen - seines Units entsezet. Er war kein Spieler er verwandte nichts unnothiger Beise an Rleis der er bielt keine Gastereien er hatte nur zwer Kinder er erkebte keine Unglücksfalle und doch kam der Mann ben einer Eine warum?" er war ein Stlave seines Gaumens. Ohne delikate Gerichte konnte er sich ben keiner Makkeit begnügen ein ermüßte ihn haben. Diefallein brachte eben als ein Bandwurm.

thin in sein gegenwärtiges Elend, und seine Mutter war die erste Ursache davon. Alls Kind war er vor seiner übrigen Ges schröskern ihr Liebling; und sie gab ihm thre Vorliebe beständig mit Maschwerk Er und sein Bruder bezos au erkennen. gen beude zugleich die Universität, und wenn denn lezterer sich manches anståns dige Vergnügen machte, bleib jener zu Hause, und verzehrte unterdessen eine Pastete, oder sonst etwas Lekerhaftes: und diese Lusternheit hat ihn endlich um Annt-und Brod-gebracht. Go können Mutter ihre Kinder auf die ganze Lebens? zeit-unglücklich machen, aus einer Art von Liebe die man Affensiebe zu nennen Pflegt.

#### Ein langer Name:

Im verflossenen Monat kommt ein Nos tarius auf einer Reise aus Thor in Bremen an. Die Schildwache fragte wach seinem Standeund Mamen, er gitt= wortet : Ich bin Rotarins. Der Gole dat versteht das Wort nicht, fragt noch einmel und erhält zur Antmort? Ich' bin ein Notarius publikus. - Nun verstehtes? der Soldat noch weniger, und franklum! drittenmale. Die Antwork ist. Scholn? em Rotarius publikus casarens. Run? wird der Goldat vose und verlängt mie einem kraftigen Fluche : er solle kirz? wegsagen, wer er sey. Wer ich bin? nahme von 800. Thaler nicht aus. Und fpricht der Fremde? Ich bin Rocarius pulitus casarens immatriculatus. Ges schwind heraus Herr Korporal, schreit der Goldat, da ist ein Kerl, jemehr ich guter Bissen mochte kosten was er wolle, ihn frage, desto langer wachst sein Name,

Mon einrer grausamen und fast unerhörten Mordthat, so an einem alten 61 jährigen Vater von seinen zwen einzigen gottlosen Sohnen den 26. Jenner 1787, begangen worden.

Philipp Peter Vogel, Einwohner zu Gommersheim, einem graflich degenfeldischen Amtsorte, der unweit von Neus fradt an der Hardt gelegenen Herrschaft Alltdorf, wollte nach einem dreviährigen Wittwenstande sich wieder verheurathen; theilte sein ansehnliches Vermögen, das auf 30,000 Sulden gesichatt wird, so ein, daß er seinen benden einzigen noch unvers heuratheten Söhnen von 31 und 26 Jahr ren, jedem 24 Morgen Acker zutheilte, sich aber nur 12. vorbehielt, und dann seiner Verlobten, von der in höhern Jahren Verflegung zu haben hofte, 3 Mors gen verschrieb. Sonntags den 28 Jenner follte die Ropulation seyn. Allein Freys rags den 26. am Abend, schickten die Söhne ihre Dienstmagd (vermuthlich Die verlobte Brant ihres Vaters) auffer Haus, ergrieffen darauf ihren 61 jahris gen Pater, steckten ihm ein Sacks tuch in den Mund, und verscharrten ihn etliche Schuhe tief unter die Erde in der Scheuer. Samstags den 27. gaben die Sohne vor, ihr Vater, welchen die Heurath gereue, musse sich darüber entfernet haben: sie schickten sogar in der Folge Boten nach ihm aus, um ihr Bubens stuck zu bemanteln.

Die Sache ward immer ruchtbarer, und machte grösseres Aussehen. Das Amt zu Altdorf schöpste Verdacht auf die Sohne; ließ sie Donstag den 1. Kebr.

vorladen, und einsweilen festsehen. Am folgenden Freytag den 2. Febr. durch= suchte man das Haus; da fand man in der Scheuer, daß die Bösewichter ins zwischen etliche hundert Gebund Strob auf die Mördergrube gethürmt hatten. Schröcklich muß der Rampf gewesen seyn. Der arme Alte hatte sich noch unter der Erde umgewandt, alle Rägel an der einen Hand waren zernaget. Die Bösewichter hatten also ihren Vater lebendig begraben und des langfamsten Todes sterben lassen. Nach einem langen Verhör, Samstag den 3. Febr. fiengen sie um g Uhr in der Nacht an, ihre Mordthat zu gestehen. Sonntags den 4. wurde der Leichnam des erwürgten Vaters unter einem Zus sammentauf von mehr als 6, bis 7000. Menschen ordentlich zur Ruhestätte gebracht. Die benden Mörder wurden dem entseelten Leichname unter gewaffneter Bedeckung und in Ketten nachgeführt. Welch' ein Anblick!

#### Es läßt sich in Acht nehmen.

Vor einigen Wochen wurden 3. Böße wichter die einen Mord begangen hatten, ans dem Gefängniß, nach dem Richtesaal von Kingston geführt, um ihr Urstheil anzuhören. Einer von ihnen riß, indem er die abscheulichsten Flüche aussstieß, einer Person, die sie vorbensühren sahe, den Huth von dem Ropse, und sagte: Was gaft ihr mich an, ehe es Zeit ist? Rommt am Montage, alsdann werdet ihr mich gehenkt sehen. Diese Gleichsgültigkeit von Berannahung eines schmäheligen Todes, ist das sicherste Kenzeichen verderbter Menschen.

#### Kurze Beschreibung und Nachricht der Rauber oder Zigennerbande, welche zu Sulz am Nekar gefangen gelegen; samt der Vorstellung, des Hauptanführers, genannt

der Zannikel.



Die inn vorigen Jahre ben Chur in Bündten gefangne Zisgeuner oder Räuber und Mörsderbande; welche nach Sulz am Nefar abgeführt wurde, hat nun ihr Ende erreicht. Nebst denen von Thur aus abgeführten, kammen zu Sulz von andern Gegenden nach hinzu, am 17. Juli 1787. vier von denselben wurden das selbst Justissieiert.

Nachdem das ganze Jehr weitläusige und mühsame Insquisitions. Geschäfte beendiget, und der Ersund höchster Orten vorgelegt wurde, so ergieng das gnädigste sehr nachsichts volle Urtheil dahin: daß Zannistel, Wenzel, Duli, Aottele, um ihren ungeheuren Beebreschen willen, zum Strang, die übrigen Berhafte aber theils zur Westungs, theils zur Zuchschaus. Strase verurtheilt seyn sollen.

Da Hannikel der Hauptanführer und der bekannteste war, so ist derselbe hier sigürtich worgestelt zu sehen; wie er zu Sulz am Nekar gefangen geslegen. Der jenige entfernte Leser, welcher eine genäuere Erklärung von Hanikel haben möchte, der denke sich nur einenterz, unterfexen, starknochigen, auf rechten Mann von 45. Jahren, auf desten Hals ein brauner Ropf ruht; Augen und Augenbrænen schwarz, die Seinsme rasch, und rauch, sein Blick wild und immer seitwärts gerichtet; die Zähne ganz weis, die Haare schwarz, und am ganzen Gesicht, einen Finger langen schwarzen Bart hinzu.

Jacob Reinhard war sonst Hannikels eigentlicher Name. Leztere wurde ihm erst gegeben, da er als ein achtes Mitglied unter die Zignner Familie aufge-

nommen wurde.

Seine Mutter brackte ihn ohne fremde Hilfe auf offenen Feld, und unter frenem Hinnnel hinter einer Hekke zur Welt; nahe ben Kleinschieberstadt ben

Mannheim.

Imwischen weiß sich Hannikel aufseine Herkunft weiter nichts zu gut thun, als daß er von dem ältesten Zigünner: Gesschlächt abstamme, und daß viele von seinen Alhnen noch in Egyten gezeuget worden. Hannikelnahm von Tagzu Tagzu, war gesund und munter, und man konnte schon von ihm als Kind sagen:

Was jum Dorn werden will, spist sich ben Zeit darin.

Hanniket hat noch 2. Brüder die hiessen Geuder und Wenzel, Sie waren im Alter nur etliche Jahre von einander. Sie wuchsen zusammen auf, ergriffen nachher eine gleiche Lebensart; und bestraten undorsichtig diesen unglücklichen Weg; an dessen Ziele sie niemahl gedacht haben. Diese Kerln wuchsen also in völliger Roheit auf; was sie hörten waren Flüche und Schwüre, Lügen und Bestougerepen, Planezu Diebstahl und Nord

Sie kammen in keine Schule, in welcher sie hatten lesen ternen und ausgebildet werden konnen. Sie kammen auch in keine Kirche; wo sie Center schwere Worte hatten horen konnen, durch welche sie zu besseren Gesinnungen geleitet wurden; nein dieß alles sieng unbemerkt vor ihnen aber; und sie brachten die meisten Jungslings Jahre mit Betteln und Müssiggeschen zu.

Hannikel machte sich vorzüglich durch seine Ranke, launigten Einfälle, Behandigkeit, und Courage ben der ganzen Bande, die in allem ans nicht weniger als 400. Personen bestund, sehr beliebt, schwung sich auch zum Heerführer und ersten Besehlshaher derselben empor.

Was nun Hanmikel als Dieb anbelangt. Sobrachte er es inkurzerzeit so weit daß ihm keine Wand zu hoch, keine Mauer zu dick, und kein Schloß zu vest war, das er nicht hätte erbrechen überstiegen und durchstossen können. Unter den Ländern welche Hanikei durchstreifte, war auch das Herzogthum Wiertenberg.

Ueberhaupt aber belaufen sich Hannikels eingestandene Diebstähle, die er an Produkten aller art, an Geld, Gold, Silvber, Rleinodien und Rleider. 2c. bes gieng noch pflichtmäßiger Berechnung auf die grosse Summe von 41,614 Gulden, von den andern seinen Mitgesellen belaufen sich des Wemels auf 35092, und des Dustis auf 7934 Gulden. Die Inquisitis ansakten machen 25 grosse Fostanten aus.

In Berhör und Gefängniß war Hans nikel immer unerschrocken, munter und oft schuaubend. Neben her legte er ims

mer auch die Schuld auf diesenige, die thnen die gestohine Waaren abgekauft batten. Hätten wie, sagte er, nicht ges wuft 1000 und wie wie unser geranbtes unterbringen und verschlieffen konnten, so ben fem.

Lange-dirfte man ihm nichts von dem Tod fagen. Jode Aleusserung, daß er

Wath und Maseren liber.

Witheit wirklich über mich gefällt worden, es einen inttren durch die Geele gieng. fo erhange ich entweder selbst in meinen Gie wurden von einander los gerissen, Ketten, oder ich schlage meine Stiene und Hannikel von der Wache aufs Rathe so lange an die Wand, bis mein Hiru haus abgeführt. gang versprist iff; wenigstens muchte ich den feben, der mich an den Galgen beachte.

Jugieischen war jedermann begierig, wie er bed Anhorung seines Urtheils be-

tragen wurde.

Als thin nun der Vortrag von Herrn Stadtschreiber Zannek dren Tagibor seiner Hurichtung gemacht wurde:

Hamnikel ich habe euch auf Befrhl guadige ster Dereschaft hiemit amakunden, daß thrum euter groffen und schweren Vers brechen willen am Leben gesteuft und day das Todes-Urtheil am inachsten Dienstag an euch vollzogen werden folle. Sorget also noch in dieser kur zen Zeit sor euere Scele, und wendet Errettung Derfelben an.

Und als Br. Helfer Grundler von Gulz, bierauf auch noch eine kurze und passende Almede an ihn hielt, so schwieg er eine

Minuten still.

Endlich schrie er wit rascher Stimme wirde das stehten von selbst unter bliez und wilden Gebarden! das ist worel; das have ich nicht verdienet. Ich bin mehr ein Weschützer als ein Verderber des Würtenberger Lands gewesen, habe ja meistes stelleicht wegen seinen vielen Verbrechen nur die Juden bestohlen, und geplagt, am Leben gestraft werden wurde, und sich und das bielt ich für keine Sunde. Zu deswegen auf alle Salle gefast machen lest sagte et ! Gott stehe mir ben; heulete solle, brachte ihn ganz auffer fich. Geine laut, lief zu feinem Buben, dem Dieters Empfindungen daben giengen immer in: len', schlos ihn in seine Arme; kuste ihn rook dreißigmak, beneste sein Gesicht mit Rein, sagte er, sterben will ich nicht seinen Theasten, und nahm entrend von unter den Händen des Hänkers; und ihnt Abschlied. Dieterlen sehrie auch so warn ich einmal höre, daß das Todesz erbärmlich an seinem Nater hinauf, daß

> Am Lage der Hinrichtung war Hannikel gieich den andern gang gelaffen. Er dankte noch dem Durchlauchfigsten Hers zog: vor die ihm zuerkannte so gerechte als gnadige Strafe, dankte der Gulzer Obrigfeit, und feinen Wohlthatern; Dants te semer Mutter vor seden Tropfen Milch, den er aus ihren Brusten sog, sprach sie von aller Schuld wegen seiner gegenwartigen Schmach freg.

Auf dem Richtplaz mußte Hannikel. zu erst zusehen wie seine dren Kameraden aufgehängt tourden; fah der Erekution eines jeden mit undersvändten und ungetrübten Alugen zu, und tief ihnen noch Troft und Much hinguf. Als die Reibe diese wertige Tage enres Lebens jur an ihm kant, so lief er harrig an die Lel-

ter und erduspete seine Strafe.

Der arme 70 jährige Prediger Runge, der auf einer elenden Pfarre ju Janikow in der Neumark im Dronnburgischen Rreise sein ganzes Leben im Dürftigkeit: und Rahrungs forgen zugebracht, erbte andlich im vorigen Jahre 360 Thaler. Bu feinem Rufter der davon wußter, und fein Vertrauen hatte, fagt er: Ja, mein lieber Gevatter, da hab ich nun so viell Geld, daß ich nicht weiß, wo ich dannt hin soll, und wohl gar Diebe und Raus ber fürchten muß. En, lieber Sr. Pastor, antwortete der Kuster, wir wollen eine Diele hier aufkeben, und es darunter Es geschieht; Um Mitter= verbergen. nacht kammen 12. Räuber und Mörder, forengten gewaltsam die Stube auf; wo rinn der Prediger nebst seiner Frau und Tochter schliefen, und schlugen diese im Hemde aus den Betten, gesprungen Versonen mit Keulen zur Erde, banden ihnen Die Hande auf den Ruten, und die Fusse bis ins Genike, daß ihre Glieder krachten. Run wurden Risten und Kästen mit Gewalt erbrochen, alles Geld, Kleidungec. Zusammengepackt, so, daß der Pfarrer von seinem gangen Vermögen nur 3. Pfennige mehr übrig hatte. Gebunden, nackend und erbarmlich zerschlagen, lagen fie in grimiger Kalte 6. Stunden in ihrem Blute bis sie ben anbrochendem Tage von herzu gekommen Leuten fast erstarret und tod, losgeschnitten wurden. Gieben uon diesen Raubern hat mam entdeckt, und in Berkaftigenommen; und sieh! des Predigers Rufter und seine 3. Solline, davon einer ein Hufar, befinden nich dar unter.

Der berüchtigte Poulailler, ein Raus ber, von dem in Frankreich viel geredet worden; hatte auf seiner letten Reise von einem Wirther, der ihn nicht kannte, aber für einen Mann von Stande bielt, ein Pferd entlehnt. Unterwegs traf er einen Pfarrer an, der nicht, wie ehedem die Apostel zu Fusse gieng, sondern auf einem artigen Klepper daher trapte. Mit dies sem macht er Bekanntschaft; Bietet ihner einen Tausch an, und begehrt blos noch) sechs Louisdor heraus. Der Vorschlagt war sehr vortheilhaft; kaum konnte der gute Pfarrer glauben daß es Ernst seve; allein Poulailler sagt: er seie ein schleche ter Reuter, sein Pferd viel zu muthig für! ihn, und er befürchte einen Zufall. Der Pfarrer läßt sich gernebereden, und mans wird des Handels einig. Mur bittet sich Poulailler nach eine Gefälligkeit als eine: Bedingung des Tausches vom Pfarrer: aus, und diese war, einen Brief an einem? seiner Geistlichen Nachbaren, zu überges ben. Mit Freuden war die Antwort, und) nun gibt ieder seinem Pferd die Gvoren. Der ehrliche Pfarrer denkt sein Verspress chen ohne Aufschub zu erfällen, reiteralso noch ehe zu seiner eigene Wohnung kehrte, jum Nachbar für den der Brief war, steigt ab und entlediget sich seines Auftrags. Aber wie groß war nun sein Erstaunen als der Stallknecht sein Pferd abzaumte und in Stall führte, und der Herr ihm: für die Mühe dankte, es zurückgebracht: zu haben? Und so kam der ehrliche Mann offine groffe Mühe um fein Pferd und um sechs Louisdor!!

2300

#### Berechnung über das menschliche oft über Behandlung gefeufste haben, die Leben.

ung über die Kürze des Menschenlebens bekannt gemächt:

fucht, (andere Krankheiten werden nicht warten haben. genannt, weil sie nicht so richtige Pro- Markte gesehen. wird vom zu frühen Tode hingeräffet. Kränklichte Jahre sind, wie 1. zu 4. und gesunde wie 1. zu 6. oder 7. December, Jenner und April, sind noch Beobachts ungen die meist ungesunden Monate, und der Junius der gesundeste im Jahre. Das Berhältniß des Jenners zu Junius M wie II. MI.

#### Wom Menschenhandel.

Ergählung für empfindsame Seelen; die die diesen abscheuhchen Handel treiben;

Menschen, sich gegen andere Menschen, thre Bruderserlauben, die bloß durch die Der gelehrte Dr. Adair hat kurzlich & Karbenvon ihnem unterschieden find. Colgende kutidse und intressante Bemerk, "Geitdeme zich in diesem Lande wohne ( sagt der Schreiber des Briefes ) bin ich oft ein Augenzeuge von einem aufferst Bon 1000. Menschen fterben 23. in mieleidenswurdigen Schauspiele gewesen; der Geburt, 277. an Zahnen, an Fraisen dieß ist die Ankunft einer Endung von Des und Würmern, 80. an den Blattern, egern. Melancholte, Traurigkeit- und - 7. an den Masern, 8. Frauenzimmer im Berzweiflung, find ihnen voraus auf allen Rindbette, 1191: in Auszehrung & Enge Gesichtern eingeprägt, sichere Wahrzeichen bruftigkeit und andern Bruftkrankheiten, von den schonausgestandenen Leiden, und 150. an Fiebern, 12. am Schlage und e von der Alhndung, die sie martet, von Todes ohnmacht, 41. an der Wasser noch grössern Drangsalen, t die ste zu ers Ich habe sie auf dem Dier umarmten sich portion halten, ) daß also bloß 78. von Bater, Mutter und Kinder einander jum 11000: zu einem sogenannten hohen Alter Elezten mahle, hielten sich fest zusammen gelangen; oder wenn man es aus einem geschlossen, und konnten sich nicht von andern Geschichtspunkt : zu betrachten einander trennen als bis sie von den Bare wünscht. Zon 1000. Menschen sterben baren, die sie kaufen, und von den Bars 260 im ersten Lebensjahre, 80: im zweys baren, die sie zu Markte bringen, gemiße ten, 40 im dritten, 324 im vierten, handeltwaren. - Hier sieht man den und in ersten 8. Lebensjahren 446. oder Gatten, der Fußfällig bittet seiner Frau wenigstens die Halfte von der ganzen Sahl mit Berschonung zu begenen : die Mutter die für ihre Kinder flehet; alle, wie sie über ihr kunftiges Schicksalswehklagen, daß es auch die härtesten Herzen erweichen follte. Aber sie haben mit unbarmherzigen Menschen zu Kun, die Ohren haben ohne Unglücksellige Creaturen! zu fühlen. feit ihr denn bestimmt, mit so vieler Uns menschlichkeit von Menschen behandelt zus werden, die den beiligen Ramen der Chris ften führen! Wie oft haben heisse Thranen bey diesen schaudervollen Scenen meine Ein Brief von Carlestown, am Ende Bangen genegt! Und doch sind es die vorigen Jahres, enthält eine so interegante aufgeklärtesten Nationen von Europa, die der fromme Portugiese, der vernünftige Engländer, der aufgeklärte und empfindssame Franzoß haben den größten Unthetl daran. Diese lezte Nation hat im Jahr 1785. 65. Schiffe nach den Küsten von Guinea geschickt, die noch St. Domingo 21,602. Neger geführt haben, weche zu 1696 Livres, einen in den andern gerechsnet, die Summe von 43. Millionnen 686,392. Livres abgetragen haben.

#### Von einen catechisirten Atheisten.

Der berühmte Gesichtschreiber David Hume hatte einstens einen Besuch auf dem Lande abgestattet, und da er sich et= was spåt noch Hause begab, versehlte er den Weg, kam auf einen Morast, und fiel in ein Loch, wo erohne Rettung ums gekommen ware, wenn nicht einige Bauren, durch sein Geschren bewegt; zuihm geeilt waren. Sobald sie ihn erkannten beschlossen sie, in stecken zu lassen. And dere Landleute, die diesen begeneten, und von ihnen den Zufall vernahmen, mache ten ihnen Vorwürfe wegen ihrer Uns menschlichkeit. Es ist ja David Hume der Atheist, antworteten sie, es ist wenig daran gelegen, ob er lebe oder sterbe. Unterdessen schrie der David Hume bes ståndig fort, und endlich fieles ihm glück: licher Weisse ein zu sagen: Um Gottes= weilen, kommt mirzuhelfen; Um Gottes: willen! sagten die Eifrer, That das ist ein glucklicher Zufall, ein Atheist ruft den Namen Gottes an. — Gent ihr nicht ein Atheist, Freund Das vid? fragte einer der Bauren, ein ges lehrter Dorfschulmeister. Sute Leute,

wieht mich nur aus dieser Gefahr, und ich bin alles was the wollt. Wist ihr das Unser Vater? Unser Vater der dubist; sagt David Sut, und die zehen Sebotte? Du soust keine andere Götter has babenec., Recht gut, Freund David! Nun das Glaubensbekanntniß; Ich glaus be an Gottre. fagte Hume. Und al aubt ihr das von Grund des Herzens, von ganzer Geele ic. Allerdings. Wahrlich, wahrlich, rief der Catechette aus, in deme er ihm die Hand reichte; es ist also schlecht gehandelt, wenn man fagt: David Hume seve ein Atheist. Er ist gewiß ein braver Christ; und verdient so gut als wie and dere selig zu werden. Nun geh nach Hause, Freund David vergiß das Bes bet nicht, und sündige hinfort nicht mehr, damit dir nicht etwas ärgers wiederfahre.

### Eine Warnnungsgeschichte,

für die Spiller.

Ein teutscher Frauenschneidersgesell B. \* \* kam im Man dieses Jahrs noch Paris, Mit einer golden Uhr in der Tas sche, 30. Thaler im Beutel, und sonst sauber gekleidet, gieng in ein Spielhaus: das Glück spielte mit ihm gamer 8. Tage, in welcher Zeit er noch 13. Louisdor zu seinem Gelde gewann. Seine Freude über den mit sowenig Mühe erworbenen Reichthum war so lebhaft, das er das Sprüchwort darüber vergaß: Wie ges wonnen, so zerronnen! Ploblich verließ thn das Gluck; die 18. Louisdor zerflossen und nahmen seine ganze Baarschaft mit fort, fogar die Uhr schwamm rettungslos dahin. Mächtig hatte der Gewinn zus vor auf ihn gewirkt, machtiger abernoch über

überfiel ihn der Werluft; unbesonnen faß te er den Entschluß, sich zu tod zu hungern, anstatt das einanderer dem Spiel immerentsagte, und den erlittenen Berluft durch unermändetes Arbeiten-zuersehen gesucht: hatte 36 Stunden hatte er in seiner Rams mer verschlossen ohne Men und Trinken zugebracht, langer konnt ere nicht aushalten. Richt um der Bernunft Gehör ju geben, das erfte Gefet der Ratur die: Selbsterhaltung zu beobachten, gieng er heraus eine geringere Todesart zu suchen, Ein-Mens und stirzte sich ins Waster. schenfreund sah ihn hinreinfallen, sprang zu und rettete ihn noch, da er schonnabe am Tode war; mit Unwillen dankte er dafür seinem Retters Er folle nun ms Zucht und Arbeitshaus abgeliefert werden, als es einige seiner Landskeuten und. Zunftgenoffen ersuhren. Freundschaftlich und edelmützig nahmen sie sich seiner an, und verschaften ihm die Frenheit. Endlich erwachte nun seine Vernunft, er daukte Gott und den Menschenfreunden, und ward ein fleißiger Arbriter. Jedem Frents den, jedennder kein Geld wegzuwerfen bat, kann diese Geschichte warnen, und jeden an die unergründliche Wege der: Vorsicht den Menschen zu bessern, erins nern, und zugleich die Menschheitzuloben.

# Traurige und schlechte Folgen

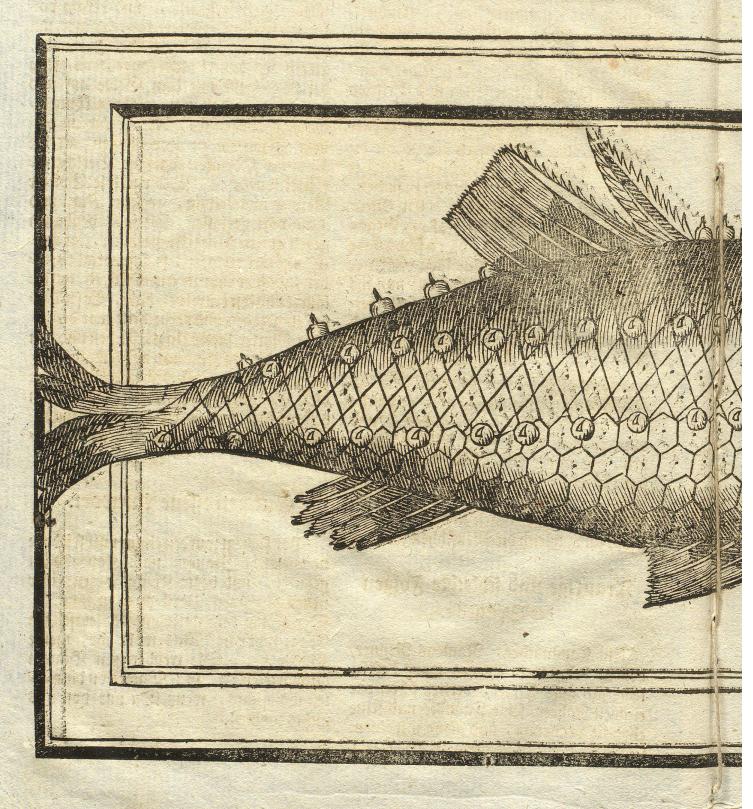
Ein Kammacher, Rämens Renner, der in Leipzig ein eigenes Haus befaß, legte sich aufs Spiel, verließ schon vor einigen Jahren seine Famillie und seine ehrliche Nahrung, und gieng mit einents seiner Kameraden in die weite Welt, sein

Glück zu versuchen. Durch Vermittlung menschenfreuydlicher Personen wurde er wieder zurückgebracht, und bekam von seinem Schwigervater 200. Thaler um sein Handwerk wieder treiben zukönnen. Allein das daurte nicht lange, so gieng der Spielgeist mit dem Gelde auf und davon, ohne das man erfahren können, wo er geblieben seu, bis vor kurzem von dem Magistrat zu Kopenhagen an die: Leipziger Obrigkeit fogender Bericht erstattet wurde : "Der ruchlose Spieler Renner aus Leipzig, welcher Frau und Kind doet verlaffen, sein Ropenhagen gegen einem seiner Rameraden, an wels chem er viel verloren, so aufgebracht wor den z daß er ihm in einem Wald aufgelauret und ihn ermordet, habe. Er sen daw auf eingezogen und verurtheilt wor dent. Die Mutter dieses Unglücklichen und sein Weibs die ein Aindvon anderthalb Jahr ren von ihm hat, sind so untröstlich über diese Schande, daß man fürtht Lebens besorgt ist und lettere bewachen muß. Gold Unglück kann die Spielsucht anz richten.

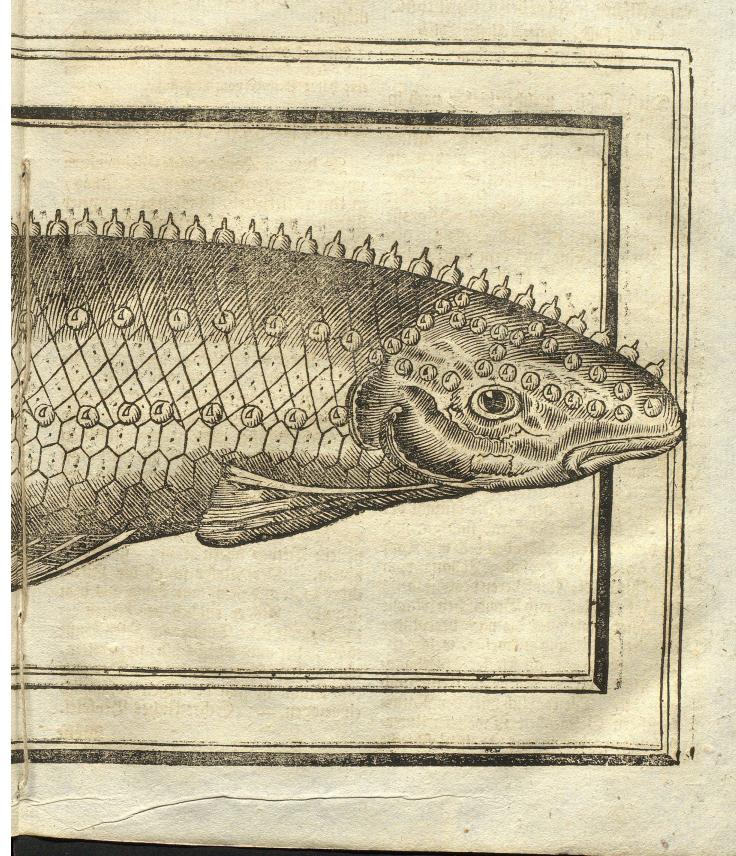
#### Gut getroffene Antwort.

Vor kurzem wurden einige unzufriedene norwegische Bauren noch Kopenhagen gesandt, und benin König wegen einer neuen Austagen Vorstellung zu thun. Der König kam ihnen-mit der seutseligen Frage zuvor: "Was wollt ihr, meine Kinder!" Die trenherzigen Bauren antworteten: "O! Vater von dir wollien wir nichts, wenn Du nur von uns nichts wolltest.

Vorstellung und Beschreibung eines



nes ausserordentlich raren Fisches.



Beschreibung des ausserordentlich raren Fisches, welcher den 6. April 1786.
im Lechtslusse, ohnweit Kloster Thiers
haupten gefangen worden.

Dieser Fisch, welcher bisher noch in keinem Werk von Fischen gefunden worz den, ist mit sehr vielen Kuöpfen, gleichs sam wie mit Perlen besetzt, wovon ein jeder einen kleinen spisigen Stachel hat, und im Wasser wie daß feinste Gilber glanht. (Alle die vorhergehende groffe Rigur anzeiget. ) Es sind 5. Reihen dies fer Perlen, eine auf dem Rückgrade, dann zu jeder Seite zwer welche sich benz nahe bis an das Ende des Fisches erstrecken Die Klossen: umd über dem Ange zwey: waren braun Holzfarb. Der unter Leib hat sech seckigte Abtheilungen, aber gleichs fals ohne Schuppen, das Augerist Schwart, mit goldgelber Einfaffung, welche im Waffer wie heltes Gold glanzet. Um das Auge und Nücken ist die Haut upciff, verliehret sich aber abwärts, und bekömmt braun gräulichte Farbe, die mit schwarz und weiß gezachten Kadeneingerfammt zusein scheinen. Die Amahl der Perlen über den Rückgrad sind 30. und an den 2. Reihen über den Leib und Kopf find 62. Der Kopfift 3. Zollang, vom Ropf bis an die Ftoffederen des Schweifs. beträgt 12. Zoll, noch Baprischen Maaßer gerechnet, wie alles die nach der Natur coloriste Zeichnung ausweiset, welche P. Romanus Laze, im Rhofter Thierhaups ten selbst noch der Natur verfertigt und gemahlt. Dieser-Fisch wird den Nature forschern Gelegenheit zu weitern Untersuchungen gebenzin was vor ein Geschlecht

Gattung und Kiasse solcher zu zählen, und wie er in Fluß Donau gekommen senn mochte.

Unmerk, Thierhaupten, war ein Mannesabten und Kloster Benedictiner Ordens; in Oberbayern eine halbe Stunde vom Lechtslusse.

#### Die sich selbst verbrenende Tochter.

In dem zum kandgerichte Gleichenberg unweit Feldbach gelegenen Ort, Gnas, in Untersteiermark, lebte ein verwittweter Wagner mit seinerschon zimlich besahrten Tochter, bende in der robesten Unwissens heit, und abergläubischen Andacht und Gewissensangstlichkeit. Die Tochter beredte sich vollig, sie könnte nicht anders seelig werden, als durch einezeitliche Abbüssung ihrer Günden durch Fener. Der Vater so verbleudet wie sie, willigte nicht nur ein, sondern war sogar dazu behistich. Der Vorabend des Allersees lentags schient thren zur Feuerreinnigung der Schicklichste. Die Tochter füllte an diesem Abend den Backofen mit einer groß sen-Holzmenge and Tags drauf da alles im der Kirche war, wurde die Hausthlire verschlossen, das Feuer angezundet, und nachdem der Offen alühend war, nahm sie ein Betuch übern Kopf, und kooch hinein. Der Vater schloß die Offens thure zu. und gieng nun ruhig aus dem Pauses. Als er endlich den Leuten erz Jahlte; wie seine Tochter im Ofen Busse thate; lief man eilende hin, sie in retten, aber sie war schon verzehrt. alte Mann ist nun deswegen gefänglich. eingezogen. — Schreckliches Benspiel.

#### Wolfe richten in Pohlen trauxige Schlittenfahrt an.



In Desterr. Pohlen. Ein Schreiben aus der Gegend von Bucsacs vom 9 ten April dieß Jahrs meldet: "Wie es scheint, so haben sich die Wösse in diesem Lande wirklich zu sehrvermehrt: sie fallen die Reisenden auf den Strassen an, und erst kürzlich haben sich solgende traurige Fälle ereignet. Ein Edelmann reisete

auf einem Schlitten mit einem Kerl und zwen Pferden von Bucfact noch Zalescsick Unterwegs begeneten ihm 5. Wölse, die ihm durchaus nicht aus dem Wege weichen wollten, die er unter sie schoß, worauf 4. dieser Bestien entliesen, und die fünste zum Unglücke gerade eine läusige Wölsinn todt liegen bleibb die er als eine Beute

ausbinden ließ. Der Sdelmann setze nun feinen Weg weiter fort. Indessen stimm. ten die 4. Wolfe, die sich eben nicht weit von der Strasse entfernet hatte, ein graß liches Scheule an, als wenn sie noch mehe rere zur Hilfe herben rufen wollten und in einigen Minuten war eine ganze Schaar Wolfe bensammen, welche wie rasend die Spur des Schlittens verfolgten, und thn auch bald erreichten. Die Prerdte murden scheu, der Schlitten um geworfen, und der unglückliche Edelmann, der here ausgefallen war, blieb den Wolfen zur Der Rutscher kam mit seinem Beute. Schlitten slücklich noch dem nächsten Dorfe, und mit verschiedenen Edelleuten und Bauren bald wieder zurück; allein es war für seinen Herren dennoch zuspat, - indem sie nichts als die Ueberbleibsel seiner zerriffenen Kleider fanden.

Sben das wiederfuhr auch in gleicher Begend einem reitenden Postision, der gleichfalls von den Wölfen jammerlich zerriffen wurden.

#### Buth eines tollen Jundes, zu Brugg im Canton Bern.

Traurige Rachrichten vernimmt man am Ende vorigen Jahres, von der Wuth eines tollen Hundes Laufohr, Mindach, und Zottwel. Reun Kinder wurden von ihm angefallen und verlezt, drey das von sind in Brugg schon an der Wuth gestorben. Unseregnädige Beren in Bern baben hier in Brugg auf ihre Kosten ein Haus für die unglücklichen Kinder gemiethet, in welchen täglich drep Wunde

Beute ruckwarts auf seinem Schlitten arzte geben; übrigens erhalten fie eine besondere, sehr vorsichtige Pflege: alle, die sie beforgen smussen Sandschube ans haben, damit kein Speichel oder Schaum an die blosse Saut kommt; stirbt ein Kind, so verbreunt man Bett, Betufelle und elles was man gebraucht, am Wasser, Gewiß eine sehr nachahmungswürdige Vorsicht in dergleichen Unglücksfällen; da man aus der Erfahrung weiß, daß Mens schen, ohne vom Hunde, oder von dem Verwundten, verlett zu fenn, blos durch den Gebrauch der Pflegesichen nachher noch das nemliche traurige Schicksal er fahren mussen.

#### Ein unvermutheter Besuch.

Der Prior des Dominikanerklosters in Raschau, welcher ganz allein in seinem Zimmer mit einer Elektrisimaschine bes schäftiget war, erthielt einen unvermuthes ten Besuch von einem Unbekannten, der ihm aber vielleicht nicht unbekannt ist. Dieser bat ihn um 200. Gulden. Prior entschuldigte sich mit dem Vore wande, daß seine Untergebenen alle Gele der zu verrechnen hatten, er also nichts in Verwahrung hatten. Der Unbekannte aber jog ein langes Messer aus der Tasche. und drohete, den Prior zu ermorden wels cher darauf versprach, alles herzugeben was er im Raften batte, denfetben aufschloß, aber statt des Geldbeutels ein Nie stolcherausnahm, und ihm den Inhalt desselben zugeben drohete, den aber der Unbekannte anzunehmen nicht für gut fand; sondern sich schleunig entsernte, und den Prior bat, ihn nicht zuberrathen.

### Schlimme Folgen des Abersglaubens.

In Calbe im Magdeburgischen, ereige nete sich vor einiger Zeit ein Vorfalle, welcher beweißt, was für Unheil oft der Aberglauben in einer Familte anrichtet. Der Kutscher eines dasigen Rittmeisters war dem Trunke etwas ergeben. Geiner Frau wird gerathen sie solle ihm Wasser eingeben, das zum Waschen einer leiche gebraucht worden, nur ihm dem Trunk abzugewöhnen. Steithuties, und da ihm nach dem Genusse desselben ekelte; forscht er nach und erfährt den ihm gespiele ten Streich. Er wird nun mistraufch gegen seiner Frau, fürchtet, sie habe ihm vergiften wollen, oder möge es noch thun, trennt sich daher ganz von ihr; so das dieser einfaltige: Alberglaube die ganze Haus-Baltung zu Grunde richtete. Einfaltige: Leute in mancher Gegend wollen auch vers mittelst des Tuchs, womit ein Todter abgewaschen ist, gewisse Krankheiten kuriven und verbreiten vielleicht dadurch die Krankheit, welche der Todte gehabt hat:-Man hat mehr dergleichen traurige Beuspiele!

Man hat sich in Acht: zunehmenr an Könige zu Schreiben.

Es fehlte einst in der Domkirche zur Berlin an Gesangbüchern für den Hofzstaat, und auch an Holz diekönigl. Logezu beizen. Der damalige Küster, ein alter dreister Mann, schrieb folgender Gestalt an den König.

Allergroßmächtigster König!! "Ew: könig!. Mayestat thu berichten: 1) daß es an Gesangbüchern für die königs. Famile sehle. Ew. königs. Mayestät thu? berichten 2) daß es an Polz sehle, umi die königs. Loge ordentlich heizen zu können. Ew. königs. Mayestät thu berichten 3) daß das Gesänder am Wasser hinter der Kirche schadhaft ist.

Schmid Kufter an der Domkfrche.

Der König, der über dieß sonderbahre Schreiben wohl herzlichgelacht haben mag, schrieb mit eigener Hand folgende Unterwort darunter.

"Ew. Wohlwird. dem Kuster Schmidt thu berichten 1) daß, wer singen will, sich selbst ein Gesangbuch besorge. Ew. Wohlw. dem Kuster Schmidt thu ber richten 2) daß wer sich will einheizen lassen, sein Holz sich selbst besorge. Ew. Wohlw. dem Kuster Schmidt thu ber richten 3) daß das Geländer am Basser seine Sache nicht ist, und ihmerweiter nichts angehe. Dem Kuster Schmidt thu nach 4 tens berichten, daß ich mich weiter in keine Korespondenz mit ihme eine lassen wolle.

Friederich.

#### Etwas vom Kapfer Joseph II.

Aurz vor der Abreise des Kaisers nach Cherson ereignete sich solgende merkwürzdige Begebenheit. Der Monarch spartierte auf der Basten, und salz an einem daseihst befindlichen Brunnen ein Madzehen, das eben Wasser geschöpft hatte, und, ehe es das Schass aufnahm, ties seustes Der Kaiser blieb sehen, und fragte das Mädchen: Ob das Ding schwer sen?

Allera

Allerdings, erwiederte das Madchen, weldes denn Raiser nicht kannte, wenn man einmal etwas anders gewöhnt war. Go! unterbrach der Monarch werist sie dem? mein Bater ift in Raiferl Diensten, und meine Mutter, die noch vier fleine Kinder hat, hat nur 100 fl. Pension. Weiß sie aber leer und ausgeplündert; doch im jum Kaiser, er wird sie schon versorgen. "Gott bewahre! anntwortete das Made chen; der giebt nichts ber. Er nimmt eber, als er giebt!" Auf mein Wort; versette der Monarch, geh sie zum Kaiser: Er nimmt nur denen dief nicht brauchen, amd giebt es jennen, dies verdienen.

flache 4. Rlapftern betrug. Wohnung hatte der Steiersche Diogenes Theil ander Schuld seines Naters haben, sin Bett z einen Kochhafen, einen kleinen und um sie aller forgfalt für ihn zu vers Zisch und einen Stubt. Der Stamen siehern; erhebe er ihn von dem Augenblick der Bauer nahe daben sich nun ein Sause cher werde er von allen geehrt senn." chen gebaut hat, der Stock wit den Wirtz Ien steht jedoch noch: Möge Jahrhune derterdurch zum Denkmal der Zufriedens beit, zur Ermahnung des Unzufridenen tehen.

#### Meuschlichkeit im Krieg.

rebelle in Egypten ) das Ungluck seines ausübte.

Freundes Murad erfuhr, räumte er affe seine Schäße zusammen und floh, und der Kaputan Pascha zog siegrich in Große Cairo ein. Raum war er in der Stadt angekommen, als er sich nach den Wohns ungen der benden Bens begab, fand sie mas? erwiederte der Monarch; geh fie hause des Ibrahim befanden sich noch dessen Frau mit einem Sobne; das Fraus enzimmer warf sich ihm gleich zu Fussen und bat um ihr Leben; (wie die nebens stehende Vorstellung anzeiget) aber der kriegerische Greis hieß sie mit einer Art, die ihr Muth einflößte, aufstehen, und sagt zu ihr: "Et ware nicht von Cons stantinopel abgegangen und nach Egypten Die Wohnung in einem Eichbaum. gekommen um das Frauenzimmer zu bekriegen; sie solle wohlanstanbig zu leben: In Poliferau in Untersteiermark, lebte : fortfahren, und über ihr Schickfal ruhig. ein Unterthan der Herrschaft Fridan, seyn." Dann nahm die unglückliche den Ramens Betrang . Der einen kleinen Angenblick wahr, und empfahl ihm auch Grund ohne Haus befaß, sieben Jahre ihren kleinen Gohn, den sie in seine Arme lang mit seinem Weibe und 3. Kindern legte. Er gab ihr gleichfalls über das in einem holen Sichbaume, deffen Geunde Schickfal destelben Sicherheit / und feite In diefer hingur: Diefer Unmundige konne keinen Vieses Baums ist seh umgehauen, weit jum Officier des Großherm, und als sole

Dadurch rettete Kaputan Pascha dem Kinde das Leben, und da er es in der Folge mit sich in Konstantinopel führte; so entsernt er zugleich von Cairo seden Gegenstand, fo eines Tags zu neuen Uhruhen awiaß geben konnte. Vortrefe lidy und nach vortreflicher wird die That, Als Ibrahim Begir (der zwente Hampte wenn man an die Person denkt., die sie

### Worstellung eines gutherzigen Türken.



# Gutes Betragen gegen einem Beistlichen.

Bu Warschau in Pohlen, gieng neu-Mich ein Weistlicher mit einer Laterne des Machts über die Steasse, um in seine Wohnung zugehen. Es begegneten ihm vier Manner, welche ihm die Laterne aus, Höschten, und ihn ganzlich visitierten. Er persicherte, daß er nichts ben sid, habe und Wirklich fanden auch diese dienstfertige Leute nichts ben ihm, Mitleiden war rege; sie sagten zu sich selbst, wir wollen ihn nach Hause begleiten, das mit er nicht einer andern Gesellschaft in Die Sande fallen: und würklich kam auch eine andere Gefellschaft. Die Begleiter erzählten ihnen, daß er ein armer Pries fter sey. Auf diese Worte sammelten sie fogleich unter sich einen Bentrag, drangen das Geld dem Geistlichen auf, und brachten ihn nach Hause, wo er 35. Pohlnische Gulden zählte die sie ihm gegeben batten.

# Traurige Folgen von allzufrühem begraben.

Vor kurzem sand man im Gebiete von Pavese in Italien einen Priester auf dem Erdboden ausgestreckt und erblaßt liegen. Man hielt ihn für todt: er ward in die Rirche gebracht, in einen Sarg gelegt, und endlich nach verschiedenen Stunden mit den gewöhnlichen Ceremonien begraben, Alleinkaum befand ersich im Frabe, als er von seinem langen, dem Tod ahn lichen Schlase erwachte, und ein entsetzliches Geschren erhob. Zu seinem Glücke

ward es gehört. Man öfnete das Grab, ihob den Deckel ab, und fand ihn lebens dig, aber zitterend wegen des ausgestans denen Schreckens, und die Händelagen freusweiße über dem Kopfe. Jest ist er ist er frisch und gesund.

#### Der reiche Purn.

Zu Ende vorigen Jahres, ist zu Lisabon ein gedohrner Reufschateler, Herr von Purn gestorben, dessen Reichthum schon seit mehreren Jahren in ganz Europa dekannt war. Er hat seiner Waterstadt 6. Millionen Livers und nach sehr ansehneliche Legate zum Besten seiner Landleus ten vermacht.

#### Der reiche Schneiber.

Zu Paris farb zu Anfang dieses Jahrs Dr. Le Duc, Schneider und Gekretair des Königs. Sein Vermögen wird auf wenigstens drey Millionen geschätzt. Bor 45 Jahren kam er zu Fuß aus Klans dern nach Paris, fand Arbeit ben dem Hofschneider, und führte sich hier so aut auf, daß er im Stande war diese Chars ge zu kaufen. Durch glückliche Svekus lationen einer besondern Thatigkeit, und einen unbescholtenen Lebens Wandel ges langte er unvermerkt zu diesem Reichs thum. Er hinterläßt zwen Sohne; zwen Chargen als königl. Schneider, zwen schone Herrschaften, und verschiedene Häuser in Paris, und mehr als das alles, den Nachruhm eines rechtschafe fenen Mannes.

#### Der Wundergroffe Stiefel.



Auf dem leten Wiener Jahrmarckt wurde im Prater, zu Wien, in einer eis gends dazu erbauten Hütte, ein aussers vrdentlicher Stiefel für Geld gezeigt, wels cher viel Zulauf hatte. Er ist sechshalb Schuhe hoch, und ein sinreicher Schuster aus Minchen hat die künstlichste Arbeit daran verschwendet, wird aber noch seiner kleinen Arbeit auch ein Kapital daben gewinnen. Das ganze Stiefelgebäude wiegt 30. Pfund, ist ganz schwarz, aber mit rothen Schäften, und hat 6. Sohlen auf einander, wovon jede eine andere Karbe hat. Bloß an Leder hat dieser Stiefel dem kunstlichen Schuster 117. Gulden gekostet, und das Possierlichste daben daden ift, daß er so weist und geräumig, daß der Schufter darin bequem sigen, und emen anderen Stiefel ausbesseren kann. für sein Geldenicht nur einen ungeheuern Stiefel, sondern auch den Meister, wie er in dem Stiefelausflickt, sehenkönnen. Nun alle solche Sachen macht der Teutsche ums Geld.

#### Einem Weib geschahe Recht.

Im Simeaber Konfitat in Ungarn, ward untängst eine Che geschlossen, die wegen der daben gemachten Bedingungen, und wegen der Folgen bemerkt zu werden verdient. Ein Mann entschlieft sich ein Weib zu heprathen, die schon lange wußte, daß 2, mehr ist als 1, um steaberkunftig an die einfache Zahl zunewöhnen, so legt er ihr folgende Bedingungen vor : Er wolle sie henrathen; ob er gleich ihren vorigen Lebenswandel kenne, aber fie musse versprechen; ihm treu zu bleiben, sonst schneide er ihr Nasen und Ohrenab, und inge fie weg. Sie geht diefe Bedingungen ein, und fest bingu, er folle sie sogar am Leben ftraffen können, wenn sie ihm untreu wurde. Die Che ward nun geschlossen, aber nicht länge nachher, machte die Fraumit einem Goldaten von der vorgeschriez benen Regel eine kleine Ansnahme; der Mann bemerkte; dieses nut seinen Araus: Alugen, errinverte sie an das gegebene Bersvrechen, und schnitt ihr sogleich die Mase ab. Es ward nachher ein Chirurs aus geruffen, aber leider! war dus abs geschnittene Stuck schon von einer Rate verzehrt. Constitution of the state of th

#### Die verkehrte Heurath.

Bir Cambden in England, verliebte fich Man hat also auf dem Wiener Jahrmarkt, ein bejahrter Mann in ein junges Mad. chen, und gewann sie auch so, daß sie ihm die Che versprach. Sein Sohn bielt sich über diese unschickliche Liebe und Heurath. sehr auf, gieng aber dennoch hin, seiner: Kunftigen Stiefmütter die Aufwartung zu machen, und fand thre Mutter, die eine Wittib war bey ihr; in diese verliebte er fich von Stund an, und fabete, als der Vater mit der Tochter getrauet ward, diese seine Großmutterzugleich zum Alfar.

#### Ein Bauer that einen glücklichen und gesegneten Rauf.

Im Augstmonat vorigen Jahres geschaff in Mähren eine Licitation von Orgo namenten Statuen', Bildern und Gerathe einer Kirche eines abaeschaften Rlos sters. Ein Bauer kaufte ein geschnittes Johannesbild von Holzum 12. Geoschen, trug es noch Hause, suchte einen schieklie chen Plak aus, um es hinzustellen, und wollte es anheften, als er am Rücken der Statue einen verborgenen Schieber fand, den er eröfitete. Hier fah er 2000 Schublas den, in der einen 55. Ducaten, in der ans dern eine Obligazion von taufend Shalern. Thre Jahrahl war 1710, also im Jahre verfaßt, nach welchem die Preussen zum erstenmale in Mähren kommen. Bauer war so ehrlich, den Kund dem Bers kaufskommissar zuzubringen, und ihm zu bitten, daß er Bericht davon mache und anfrage, ob ihm, weil er den Körper nit dem Eingeweide bezahlt hat, der Anhalt des Eingeweides gehöre.

#### Seltsame Erscheinung.



Aus Siebenbürgen wird berichtet; der Grundbesizer von Olah Bretio, Hr. Autom von Biskupich ließ dieser Tage durch seinen Knecht ein Massichwein auf dem dasigen Markte kaufen: Als der Knecht seinem Herren das Geld verreckente, und der Herr den angesezten Preis von 10 st. etwas übertrieben sand; schwur

der Knecht, als er in der Küche stand, mit dem Ausdruck: Der Tensel soll mich auf der Stelle holen, wenn ichs nicht um diesen Preis erkaufte. Und siehe da, welch eine erschreckliche Scene! der Teuselsstünzte mit dem such derusten Verassel von Retten aus dem Schorustein auf den Herd. (wie obige Figur anzeiget)

Mile anwesenden suhren zusammen, am missen aber erdebte der Knecht, als der Edmer, um saßte die Knie seines Herren, und schrie "Nur 8 fl., Herr! O Himmel, nur 8 fl.! Allein man erholte sich bald mieder; der gefürchtete Teusel ward ein wit Eisen belegter Arrestant, der die Nacht zuvor aus dem benachbarten Gesängnisse entwischt, und sich ohne Wissen der Hausgenossen dahin gestüchtet hatte.

#### Die Saufbrilder.

Ju Wien versammleten sich vorigen Monat dren Helden im Saufen, um wie sie sagten, sich recht lustig zu machen. Sie siengen mit sechs Maas des sädrösten Osterreichischen Weines an; hierauf folgsten vier Flaschen Burgunder, sechs Flasschen Champagner, und mehere Schopspen Punsch; sie wollten dies Bachusssest mit einigen Flaschen Kak endigen; allein einer von ihnen siel todt zur Erde, ehe sie noch geleert waren; der zwente kämpst mit dem Tode, und der dritte kaum, wenn er sich schon noch eine Zeitsang ein sieches Leben suhren.

#### Der Weiberliebhaber.

Im November vorigen Jahres wurde zu Wien ein Mann auf die Schaudbühne gestellt, der sich mit zwen Weibspersonen verheurathet hatte. Der hohe Markt war vollgepfropft von neugierigen Leuten, die auch den Mann sehen wollten, der zwen Weiber habe. Ein Spasvogel aber nahm von dieser Vorfallenheit, Gestegenheit, in der darauf folgenden Nacht an den Ort, wo die Bühne aufgerichtet war, diese Grophe mit groffer leserlicher Schrift an zuklistern :

Sollten alle Mehrbeweibten,
Offentlich am Pranger sieben;
O dann würd man viel deraleichen,
In der groffen Brenskadt sehen.
In der groffen Brenskadt sehen.
In dicht allein in dieser Stadt,
Sondern auch in andern Reichen;
Würden sich an dieser Plaß,
Nach sinden viet dergleichen.
Und wie würde es dem Frauenzummer,
Ben dieser Sache werden;
Wann solches auch vor immer,
Nicht mehr solt gedusdet werden.

I

h

c

Di

m

gl

M

in

ge



#### Fenrtage.

welche in R. R. Defir. Landen abgethan find

St. Sebastian Mathias Offerdienstag Georg Philipp u. Jacobi Pfingstdienstag Joh. Täuffer Maria Magdalena Jacob Laurenz Bartholome Constans Kirchw. Pelag. August Mathaus Michael Simon Judas Martinus Catharina Conrad Andreas Nicolaus Thomas Joh. Evang. Unsch. Kindleintag.

Die Fasttäge derselben find auf die Mits woche und Freytäge des Advents übersest.

in the state of th